

1 LANDSCHAFT / AUSSEN – WINTER – TAG/vielleicht auch NACHT

In gleichmäßiger Abfolge.

Bilder einer weiten Landschaft.

Ödland zuerst.

Verbrannte Bäume, verkohlte Erde.

Dann im Winter erstarrte Natur.

Wildnis.

Wälder und Fluren.

Nichts mag von menschlicher Existenz berichten.

Auf dem ersten Blick.

Dann bei genauerer Betrachtung: hier ein hastig gelöscht Lagerfeuer,
da Überreste einer Vogelfalle, Äste und Zweige übereinander getan, wie zum Schutz vor
Kälte und Wind, Spuren einer Wanderschaft.

Und vielleicht, vielleicht in einem Bild, ein Menschenkind auf seiner Wanderschaft, gerade
dabei sich unserem Blick zu entziehen.

Und wie all die Spuren seiner Anwesenheit davor, wird es nicht ins Zentrum unserer
Aufmerksamkeit gerückt sein, wird sich so gut es geht verbergen und entziehen.

Doch wir sind ihm auf den Fersen.

Wir werden ihm nun endlich im nächsten Bild begegnen.

Und über alldem wendet sich auch die ERZÄHLERIN
das erste Mal vertrauensselig an uns:

ERZÄHLERIN

Es geschah also in jenen Tagen

des ersten großen Krieges,

der das Land Jahrzehnte lang erschüttern sollte,

dass Rose beschloss, dem Soldatendasein den Rücken zu kehren.

Und ihre Geschichte so zwar nicht ihren Anfang nahm,

aber dennoch eine ernste Wendung.

TITEL

ROSE

Die umständliche und wahrhaftige Beschreibung
einer Land- und Leutebetrügerin,
die obwohl als eine Weibs-Person geboren
dem zum Trotz als Manns-Bild sich betragen,
und viel üble Schandtät hat getrieben.

2 HÜGEL/WALD/BLICK AUFS DORF / AUSSEN – WINTER – TAG

In einem Tal, erste Spuren von Zivilisation. Friedlich.
Nicht allzu weit entfernt von Zäunen abgestecktes Land. Vereinzelt mit Schnee bedeckte Häuser. Weit in der Ferne kann man andere erahnen.
Nur Rauch, der beständig aus einzelnen Schornsteinen steigt, zeugt hier von Leben.

Und nun ROSE, die es von einem Hügel aus im Schutz des Waldes betrachtet.
Zum ersten Mal sehen wir in ihr Gesicht. Können sie in Ruhe betrachten.
Als hagerer, junger Mann wirkt sie in der abgetragenen Soldatenuniform.
Auch in ihren Gesichtszügen hat sich das Schlachtfeld verewigt.
Zur rechten Seite unter dem Auge beginnend, bis an die Lippe reichend,
ist da eine wulstige Narbe. Nur hastig hat man wohl vor längerer Zeit die klaffenden Hautlappen zusammengenäht. Die Haut dabei dermaßen gespannt, dass ihr das eine Auge immer triefen wird, und es ihr schwerfallen muss, die Lippen ganz zu schließen.

Nicht abstoßend wirkt das, noch unheimlich, denn die linke Seite ist milchig und weiß,
und ohne die Narbe hätte man sie für einen schönen und stillen Knaben halten können.
Ewig grün hinter den Ohren. Den Milchbart noch nicht abgestrichen. Auch weil ihr oft beim Sprechen, welches ob der alten Verletzung ein wenig schwerfällt, Scham und Schüchternheit hochschießen, und sie nicht nur beim Lachen schützend die Hand über die Wunde legt,
so als wolle sie mit diesem Anblick niemanden belästigen.
Aber so weit sind wir noch nicht.

Zögerlich steht sie, schwer atmend, wie nach einem langen Gang.
Unsicher, ob sie den Marsch fortsetzen soll.
Hab und Gut hält sie an sich.
Das geschnürte Bündel um die eine Schulter. Die Waffe auf der anderen.
Und horcht in die Stille. Ist sich nicht sicher.
Noch könnte man wieder umkehren.

2a HÜGEL/WALD/BLICK AUFS DORF / AUSSEN – WINTER – TAG

ROSE hat den Abstieg ins Dorf begonnen.
Ein plötzliches Geräusch zu ihrer Linken lässt sie innehalten.
Sich zur Seite wenden.

Ein seltsamer Anblick da.
In einigem Abstand steht ein zotteliges Wesen,
das wohl einen BÄREN darstellen soll.
Mit allerlei Schnüren und Fellen und Schellen behangen. Und größer als ein Mann.
Steht da für einen Augenblick, wendet sich dann um und läuft davon.
Doch gibt man ROSE keine Zeit, sich einen Reim zu machen.
Denn schon bricht zur anderen Seite ein Höllenlärm herein.
Aus dem Unterholz bricht eine wilde Jagd hervor:
Eine GRUPPE Männer, alle kostümiert, und schreiend und feixend und wild
und derb und vom Rausch schon blöde. Ein Narrentanz. Ein munteres Fastnachtstreiben.

Die wilde Jagd, sie hält nicht an, passiert ROSE, die da stehen bleibt, wo sie gestanden, bis der Strom der Fastnachtsnarren sie schließlich doch noch unerwartet mit sich und so aus dem Bild reißen wird.

3 SCHEUNE GROSSBAUER / INNEN – WINTER – DÄMMERUNG

In einer Scheune, (welche zum Haus des GROSSBAUERN gehört,) steht eine große GRUPPE an Männern und wartet.

Die einzigen beiden nicht kostümierten Personen sind ROSE und ein AMTMANN, der in aller Ruhe und Gründlichkeit die von ROSE vorgelegten Dokumente prüft. Zur anderen Seite, die Kopfteile ihrer Fastnachts-Maskierung abgenommen, der GROSSBAUER, zwei ALTBAUERN, die einzigen denen man Stühle angeboten hat, und weitere BAUERN.

Gerade drängt sich ein weiterer BAUER hastig hinzu, draußen hat es noch andere. Das DORF ist auf den Beinen. Erst jetzt zieht er sich die Maske vom Gesicht. Bleibt schweigend stehen.

ROSE steht still, bewegt sich kaum, weiß alle Blicke auf sich gerichtet. Die Unruhe und Aufgebrachtheit der BAUERN ist indes stark spürbar. Zum einen ist dies ein Dokument aus der Stadt, nicht alle am Tisch können lesen, somit ist eine höhere Macht am Werk, zum anderen ist das Eindringen dieses seltsamen Mannes nicht willkommen. Allein der GROSSBAUER wirkt gelassen, in einer Überheblichkeit, die ihre Position kennt. Alles wartet auf das Urteil des AMTMANNES, der nun endlich die Dokumente sinken lässt.

AMTMANN (an den GROSSBAUERN gewandt)
Es scheint alles rechtens.

Einige BAUERN werfen sich Blicke zu, der GROSSBAUER wird seinen professionell nach vorne gerichtet halten.

ROSE (an den AMTMANN)
Es fehlt auch nichts?

AMTMANN (zu ROSE)
*Soweit ich sehen kann, nein. Ihr seid in Besitz dieses Dokuments.
Das Erbe kann somit auf der Stelle angetreten werden.*

Diese Nachricht löst unter den BAUERN verhaltene Unruhe aus.

GROSSBAUER (zu ROSE)
Kennt der Herr das Land?

ROSE (nickt)
*Zwei Sommer hab ich da zugebracht.
Als Knabe. Mit der Mutter.
Nach dem Tod des Vaters haben wir auf dem Gut gnädig Aufnahme gefunden.*

Ein ALTBAUER scheint in seiner Erinnerung zu kramen.
Das ist ROSE nicht entgangen, spricht nun weiter zu ihm.

ROSE

*Das war, wie die kleine Kapelle Feuer gefangen hat.
Da ist der Blitz mitten hinein.*

Die beiden ALTBAUERN bestätigen mit einem Nicken diesen Vorfall.

GROSSBAUER (zu ROSE)

*Warum hat der Herr erst jetzt entschlossen, sich zu melden?
Der Hof hat acht Jahr niemanden gekümmert.*

ROSE

*Die Nachricht hat mich ewig nicht erreicht.
Soldat bin ich gewesen.*

BAUER

Wo?

ROSE

*Zuletzt im Brabant.
Unterschrieben hab ich gehabt für 10 Jahr.
Bevor ich den Dienst quittieren konnt. Mit Ehren!*

Der AMTMANN sieht seine Arbeit getan und den Sachverhalt klar.
Blickt zum GROSSBAUERN, der diesen Blick mit einem Schulterzucken quittiert.
Woraufhin der AMTMANN ROSES Dokumente wieder einrollt, es ihr zurückreicht, und ROSE es sorgsam in ihrem Waffenrock verstaut.

AMTMANN

*Gut.
Es ist somit Euer Land.
Ihr könnt es in Besitz nehmen.*

ALTBAUER

Und die Frau Mutter?

ROSE

*Auch tot.
Alle jetzt.*

ROSE lässt für einen sehr kurzen Moment den Kopf sinken. Dann:

ROSE

*Aber was sollen die alten Geschichten.
Wenn jetzt alles seine Ordnung hat.
Auf gute Nachbarschaft.*

4 WEG zum EINÖD 1/ AUSSEN – WINTER – MORGEN

ERZÄHLERIN

*Da der selbe Tag für eine Besichtigung nicht mehr für gut befunden wurde,
vereinbarte man, sich am folgenden Morgen gemeinsam aufzumachen,
um das Gut in Augenschein zu nehmen.*

*Den Neuankömmling aber bat man, seine Ungeduld zu zügeln,
und richtete freundlich eine Kammer für die Nacht.*

Dazu:

Ein Convoy hat sich in den frühen Morgenstunden aufgemacht.

Drei Reiter zu Pferde (GROSSBAUER, AMTMANN, ein BAUER des Vortages) und ein weiteres Pferd, welches ein Fuhrwerk zieht, auf dem ebenfalls Menschen, ROSE unter ihnen, Platz gefunden haben.

4a WEG zum EINÖD 2/ AUSSEN – WINTER – MORGEN

Aber schon wird der ganze Tross den breiten Weg verlassen.

Und biegt ab. Und muss einen Weg durch kaum Befahrenes und mehr Wildnis fortsetzen.

5 WEG zum EINÖD 3/ AUSSEN – WINTER – MORGEN

Auf dem Fuhrwerk nutzen die Sitzenden die letzte Möglichkeit gegen Müdigkeit und Kälte ihre Nasen tief in ihre Jacken stecken, halten die Augen geschlossen. Vielleicht sucht man auch das Gespräch mit ROSE nicht. Allein ein Mann (der ALTE KNECHT) sitzt da zur einen Seite, und kann die Augen nicht nehmen, von diesem Neuankömmling. ROSE merkt das wohl. Erwidert den Blick, und bleibt doch ausdruckslos.

6 GUT EINÖD / AUSSEN – WINTER – TAG

Man besieht das Gut.

Unruhe und Nervosität der BAUERN sind nicht verflogen.

Aber auch wieder der GROSSBAUER im Zentrum.

Auch er wieder gelassen, wie am vorigen Tag.

Und so folgt man in kleinem Abstand ROSE, die genießerischen Schrittes ihr neues Land, ihr Erbe abschreitet.

Spürbar ist ROSES Freude, aber auch ihr Versuch, diese nicht allzu deutlich zu zeigen, will man ja ernsthaft wirken. Erben hat auch immer mit Sterben zu tun.

Sie staunt einmal in diese, dann die andere Richtung.

Und saugt dabei selbstvergessen an dem Anhänger einer Halskette,

den sie in ihren Mund geführt hat. Und vor dem Sprechen ausspucken wird.

Deutlich zeigt sich, dass sie kein Landwirt ist. Die Art und Weise, wie sie Bäume berührt.

Sich zu Boden lässt, die Erde anfasst, einen Halm knickt.

Kein Bauer würde dieses tun.

Das Land selbst ist teils überwuchert.
Teils frei geblieben, nicht aber weil es die Natur so wollte.
Menschenhand hat hier eingegriffen. Um einzelne Wege zu erhalten.

6a GUT EINÖD / AUSSEN – WINTER – TAG

Bei einem Gebäudekomplex hat man Halt gemacht.
Ein Stall, von Zeit und Natur angegriffen.
Ein Tor hängt leicht schräg in seiner Angel.
ROSE wird es spielerisch leicht bewegen.

AMTMANN

*Das Vieh hat man aufgeteilt.
Aufs ganze Dorf.
Es wäre sonst verendet.*

ROSE

Und die Gerätschaften?

BAUER 1 (erklärerisch)

*Wird ja stumpf und morsch,
wenn's keiner zur Hand nimmt.
Hat man alles mitgenommen.
War ja kein Erbe.
Gibt es aber noch.
Nicht dass der Herr denkt, Diebstahl.*

Durch ein Zeichen des GROSSBAUERN still zu sein, verstummt der BAUER 1 endlich.

GROSSBAUER (ruhig)

*Was ein gutes Werkzeug sein soll, braucht Pflege.
Das wird der Herr verstehen.
Ist ja mit den Waffen nicht anders.
Aber ein jeder hat dafür bezahlt.
In guter Absicht. Liegt alles beim Amtmann.
Er kann es sich dort holen. Jeder Zeit.*

Der AMTMANN nickt.

ROSE nickt, ernsthaft zuerst.

Beginnt dann zu lächeln, ohne die BAUERN aus den Augen zu lassen.

Sie will es den Herren nicht leicht machen.

Lacht hörbar heiter auf. Zeigt auf etwas.

Setzt auf einen Witz. Sticht in das schlechte Gewissen. Und ist als einziger heiter.

ROSE

Und das Dach? Hat es sich selbst abgedeckt?

Und verfolgt wo anders einen besseren Nutzen in guter Absicht?

6b GUT EINÖD / AUSSEN – WINTER – TAG

ROSE steht abgewandt von uns und den BAUERN und pinkelt in den Schnee.
Schüttelt ihr Schwänzlein ab, verstaut es, und schließt wieder zur Gruppe auf, die sich nun gemeinsam wieder auf den Weg macht. Besehen hat man alles.
Auch ist es Zeit, wieder aus der Kälte zu kommen.
Der GROSSBAUER wittert nun seine Gelegenheit. Geht nah an ROSE. Spricht vertraulich.

GROSSBAUER

*Es ist gutes Land. Hier.
Verlangt einem aber alles ab.
Für nur ein bisschen Ertrag.
Dazu muss einer auch wissen, was er tut.
Oder lässt es besser bleiben.
Als Soldat hat der Herr für das Land gekämpft.
Das heißt aber nicht,
dass er dem Kampf mit dem Land gewachsen ist.*

Auch ROSE lacht laut auf, quittiert den Wortwitz.

GROSSBAUER

*Siehst ja, ist auch viel zu tun,
ehe die eigentliche Arbeit überhaupt beginnen kann.
Das ist nicht jedermanns Sache.
Ist auch keine Schande.
Bin gern bereit, dir das Land abzukaufen.
Zu einem guten Preis.*

Er ist im Reden immer langsamer geworden, bei den letzten Worten stehen geblieben.
So auch ROSE, die ihn einen Moment höflich anschaut.
Dann ihr Land.

ROSE (einfach)

*Und ich will gern bleiben.
Mich niederlassen. Endlich.
Und mein Glück versuchen,
in dieser herrlichen Gemeinde.*

Der GROSSBAUER zuckt mit den Schultern, das auch als Zeichen für die anderen BAUERN gilt.

GROSSBAUER

*Gut.
Dann gibt es aber noch etwas, was zu diesem Land gehört.
Ich hoff, es freut dich, ein altbekanntes Gesicht zu schauen.*

Zum Anfang der Reise ist man zurückgekehrt. Hier stehen Pferde und Wägen, mit denen man gekommen ist, und ein Mann (ALTER KNECHT), der sich bis jetzt immer im Hintergrund

gehalten hat. Er trägt ein Bündel um die Schulter, nimmt den Hut vom Kopf und verneigt sich gegen ROSE. Den winkt der GROSSBAUER jetzt heran.

Einen Augenblick wird ROSE zögern, ist auf der Hut.

Dann ansatzlos, ohne ihre Stimmung zu ändern, nichts wird Aufschluss geben, ob sie diesen Mann (ALTER KNECHT) erkannt hat und ob es ihr Freude bereitet, auf ihn zugehen und diesem so neutral wie möglich mit beiden Händen auf seine Oberarme schlagen.

Was den alten Mann (ALTER KNECHT) dennoch erstaunt.

ROSE wird von ihm ablassen und sich freundlich wieder dem GROSSBAUERN zuwenden.

Und alles so stehen und darauf warten, dass der andere nun etwas sagen wird.

ERZÄHLERIN

Ein alter Knecht hatte sich sogleich mit Freuden gemeldet, ...

ERZÄHLERIN

... sobald er von der überraschenden Rückkehr eines Erben erfahren hatte.

Anderenorts hatte er um seine Entlassung gebeten,

*um sich hier an seiner langjährigen, ehemaligen Arbeitsstätte
erneut in den Dienst dieser Familie zu begeben.*

Ein erstes Ankommen war vollzogen, ...

7 WEG zum EINÖD 4/ AUSSEN – WINTER – TAG

ERZÄHLERIN

... und fand sich Rose auch niemanden,

der darauf mit ihr anstoßen wollte,

ihr Geld nahm man doch gerne.

Dazu:

Jetzt zum ersten Mal überblicken wir das Gut.

Das Haupthaus mit seinem abgedeckten Dach, wie das Gerippe eines großen Tieres, die alte Scheune, etwas schief vom Wind. Beide Gebäude entkernt. Fenster und Türen, und alles, was man tragen konnte, hat man wohl vor einiger Zeit entfernt.

Doch es wird bereits fleißig gearbeitet.

Eine Gruppe ARBEITER ist damit beschäftigt, zu hämmern und zu klopfen, zu tragen und zu stapeln, zu schneiden und zu kappen.

Manches an altem Möbelwerk ist herausgetragen worden, um im Freien ausgebessert, entstaubt und von Mäusekot befreit zu werden.

Und noch etwas in diesem Bild.

Ein Leiterwagen, von einem Pferd gezogen, von ROSE gelenkt.

Auf seinem Weg aufs Gut. In die neue Heimat.

Vollbepackt ist dieser mit allerlei Hausrat, bäuerlichen Möbeln, bunt bemalt,

Und obwohl alles gut miteinander verschnürt ist,

schaukeln die Gegenstände nach links und rechts,

gerade so, wie es der Weg will.

8 GUT EINÖD / AUSSEN – WINTER – TAG

ROSE hat samt Leiterwagen und Pferd den Hof erreicht, und noch auf dem Kutschbock stehend, erteilt sie Anweisungen, wohin man die Neuanschaffungen zu bringen hat. Und gerade sind drei ARBEITER dabei, vom Leiterwagen abzuladen, während der ALTE KNECHT die Zügel des Pferdes übernommen hat, und das schöne Tier bestaunt.

9 STUBE EINÖD / INNEN – WINTER – TAG

In der Stube jetzt. Völlig leer geräumt ist diese. Welches Laub der vergangenen Jahre. Eine alte Leiter auf dem Boden. Seitlich an der Wand, ein altes Kastenbett, welches von ROSE inspiziert wird. Über allem das Lärmen der ARBEITER, die sich draußen zu schaffen machen.

9a STUBE EINÖD / INNEN – WINTER – TAG

Vor einer alten Sitzbank steht ROSE, deren Sitzfläche man hochklappen kann. ROSE tut dies. Feierlich. Legt hier ihren Beutel und dann behutsam die Waffe ab. Als wäre es ein Abschied von ihrem Soldatensein.

10 GUT EINÖD / AUSSEN – WINTER – ABEND

Im Freien haben sich die ARBEITER in einer Reihe aufgestellt und werden von ROSE ausbezahlt, die an einem kleinen Tisch Platz genommen hat, der extra dafür ins Freie getragen wurde. ROSE tut bereits sehr großbäuerlich, nimmt von kleinen Stapeln Münzen, drückt jedem eine in die Hand, und wer von den ARBEITERN eine solche erhalten hat, zieht seinen Hut und macht sich auf den Weg.

Da kommt ein Mann an die Reihe, ARBEITER 1, der nimmt seine Münze nicht gleich, sondern überreicht ROSE einen kleinen Sack.

ARBEITER 1 (verstockt)
Das gehört zum Haus.

ROSE blickt verwundert in das Innere des Sackes. Darin sind alte Schopfkellen und anderer kleiner Hausrat. ROSE wendet sich mit freundlicher Miene an den ARBEITER 1.

ROSE
Ihr könnt es gerne behalten.

ARBEITER 1 (ablehnend)
Ist gut so.

11 GUT EINÖD / INNEN – WINTER – ABENDDÄMMERUNG

Die Gruppe der ARBEITER ist auf ihrem Heimweg gerade dabei, am Ende des Gutes über einen Hügel zu verschwinden. ROSE blickt ihnen von der Stube aus hinterher.

Eine kleine Veränderung geht in ihr vor.

Eine andere Art von Körperlichkeit blitzt in ihr auf. Eine Verspieltheit ist jetzt in ihr.

Kindlich reibt sie ihre Hände, bereit ihr neues Reich zu besehen wendet sie sich um.

Ein Lachen sucht sich seinen Weg aus ROSES Innerem. Ein kleines Tänzchen wagt der Körper.

Doch so schnell alles gekommen, ist es auch vorbei.

So schnell sich dieses Andere in ROSE gezeigt hat, so schnell ist es wieder verschwunden, und erneut ist ROSE aufrecht und verschlossen.

12 STUBE EINÖD / INNEN – WINTER – NACHT

Ein erstes kleines Feuer brennt im Kamin. Und hilft doch nicht gegen die Kälte.

ROSE vor dem Feuer. Verschlingt ein in ein Tuch gewickeltes Stück Brot so, als hätte sie seit Tagen nichts gegessen, oder als wärs ein Instinkt, Nahrung rasch zu sich zu nehmen, bevor es sich ein anderer nimmt.

Da klopft es an der Stubentüre.

ROSE hält inne. Wirkt angespannt, wie fast zum Sprung.

Neu ist es noch, dass man zu dieser Türe gehen kann, um sie zu öffnen.

Alt ist es noch, dass jedes unerwartete Geräusch den Feind bedeutet. Und der den Tod.

13 STUBE/ GUT EINÖD / INNEN/AUSSEN – WINTER - NACHT

Da vor der Tür, da steht der ALTE KNECHT, ein unförmiges Stück Holz in Händen.

Sehr ernsthaft ist er. Wichtig ist ihm, was er jetzt zu sagen hat.

ALTER KNECHT (ernsthaft)

Über ein Jahr hab ich ausgeharrt,

auf dem Hof, nachdem das ganze andere Gesinde auf ist und davon.

Hab nach dem Rechten gesehen, so gut es ging,

und auf die Ankunft eines neuen Herren gewartet.

Aber zwei Hände sind für alles nicht genug.

Der Herr möge mir mein Handeln

nicht als wankelmütig auslegen.

Dass ich dann doch fort bin.

Der Herr soll nicht an meiner Redlichkeit zweifeln.

Ich bin ihm und dem Land verbunden. Wie eh und je.

ROSE ist der Redefluss dieses Menschen sichtlich unangenehm.

Denn da ist nicht nur ein Anflug an Eitelkeit in diesem Mann,

der für seine Loyalität zu Land und Familie Liebe und Anerkennung von ROSE möchte.

Hinter der Maske der Untertänigkeit ist die distanzlose Vertrautheit des Menschen, der

ROSE vermeintlich schon als Knabe gekannt haben will, spürbar. Wie auch der Versuch,

ob dieser Umstand jetzt zu seinem Vorteil zu nutzen ist.

ROSE (distanziert)

Das Vergangene soll ruhen.

Wir wollen alles Neubeginnen.

ALTER KNECHT

Ja.

Nur eins noch.

Und schon streckt der ALTE KNECHT die Hand mit dem unförmigen Stück Holz

ROSE entgegen, so dass diese es erstaunt nehmen muss.

Und lässt sie dabei nicht aus den Augen.

ALTER KNECHT

Hab's heute morgen in all den Dingen da gefunden.

ROSE weiß nicht, was sie damit beginnen soll, ist aber auf der Hut.

Wiegt das Holz, besieht es knapp von allen Seiten.

ALTER KNECHT

Na?

ROSE

Ja.

ROSE lächelt ebenso wie der ALTE KNECHT und reicht ihm das Stück Holz schließlich wieder zurück. Dieser ist irritiert, dass ROSE mit dem Gegenstand nichts beginnen will.

Führt das Holz wie selbstverständlich an seine Lippen, da wo ein kleines Loch darin gebohrt ist, pustet hinein und entlockt dem Holz so einen lauten Ton.

Es ist eine Art Flöte. Vielleicht wie man sie zur Entenjagd benutzt.

Wie kann der Herr das nicht mehr wissen?

14 STALL GUT EINÖD / INNEN – WINTER – NACHT

Nicht nur das Pferd hat man im Stall untergebracht, auch der ALTE KNECHT hat hier sein einfaches Quartier bezogen. Gerade legt er die alte Holzflöte auf einem Brett ab, bevor er sich weiter daranmacht, sein Nachtlager zu richten. Ein Geräusch lässt ihn aufhorchen.

ROSE ist ihm, eine Laterne in Händen, in den Stall gefolgt.

Wirkt freundlich jetzt. Freundschaftlich. Gewinnend.

Sie bleibt in der Türe stehen. Tut interessiert, als wolle sie sich vergewissern, dass der ALTE KNECHT sich gut eingelebt hat. Dieser steht still. Plötzlich:

ROSE

Zum Bach will ich morgen. Da wo er die kleine Biegung macht.

Was nicht mehr zum Land gehört.

Nun weiß sich der ALTE KNECHT nichts mit dieser Information anzufangen, denn der Herr kann tun, was ihm beliebt.

ROSE lacht auf, tut, als schwelge sie in ihren eigenen Erinnerungen.

ROSE

Wo die Frau Mutter und ich so gern gebadet haben.

Bis man uns vertrieben hat.

Und schweigt abwartend.

Aber keine zugewandte Regung kann sie dem ALTEN KNECHT mit dieser Geschichte entlocken. Dieser hat ROSE nicht aus den Augen gelassen, scheint etwas in ihr zu suchen. So wird auch alle Wärme wieder aus ROSE verschwinden. Ihre Züge ausdruckslos und distanziert, und ohne ein weiteres Wort wird sie einen Schritt zurücksetzen und die Türe des Stalls wieder verschließen.

15 STUBE EINÖD / INNEN – WINTER – NACHT

Zurück in der Stube steht ROSE nun vor dem Kastenbett. Seine Türflügel sind geöffnet und um ihre Knäufe windet ROSE ein Stück Schnur. Lässt dessen Ende nicht aus der Hand. Greift mit der anderen nach der Laterne. Kriecht in kompletter Bekleidung in das Kastenbett. Zieht dann mit der Schnur die Flügeltüren hinter sich zu. Verschließt sie so. Schließt sich so hier ein. Für einen Moment fällt noch das Licht der Laterne durch die Atemschlitz des Kastenbettes. Bevor auch das erlischt.

16 DORFKIRCHE / INNEN – WINTER – TAG

Das DORF hat sich bereits zum Gottesdienst in der Kirche eingefunden, und gemeinschaftlich unter der Anleitung des PASTORS singt man. Die Bänke sind gefüllt. Zu einer Seite die MÄNNER, die FRAUEN zur anderen. Doch heute herrscht Unruhe in den Reihen. Köpfe und Rücken werden gewendet, um jemanden anzustarren. Manche tun es heimlicher als andere, KINDER werden von FRAUEN ermahnt, die ihren Blick aber selbst nicht rasch genug abwenden wollen. Denn die meisten sehen den Neuling, von dem so viel die Rede war, heute zum ersten Mal.

ROSE gilt diese Aufmerksamkeit, die hier ebenfalls am Gottesdienst Teil nimmt. In Unkenntnis des Liedes singt sie als einzige nicht.

ALLE (singend)

*Also, also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, alle, alle, alle,
die an ihn glauben,
nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben,
das ewige Leben haben.*

16a DORFKIRCHE / INNEN – WINTER – TAG

Der Gottesdienst ist vorüber, und die DÖRFLEER nutzen die Gelegenheit, zu einem raschen Gespräch. Vorne in der ersten Reihe steht der GROSSBAUER, die GROSSBÄUERIN und seine TÖCHTER an der Seite. Und einzelne BAUERN haben sich hier angestellt, um ihn zu grüßen, die Ehre zu erweisen, etwas zu erbitten oder für etwas Dank auszusprechen. ROSE etwas abseits, in ihrer Sitzreihe stehend, wartet ebenfalls auf den geeigneten Moment.

16b DORFKIRCHE / INNEN – WINTER – TAG

ROSE hat ihn wohl etwas gefragt, denn der GROSSBAUER wird sogleich antworten.

GROSSBAUER
Einen Knecht?!

ROSE
*Ja. Einen jungen! Arbeit hat es genug.
Vielleicht kennt er einen, der es bei mir gerne aushalten möchte.*

GROSSBAUER
*Du hast aber großes Vertrauen in mich.
Könnt mir ja die Besten behalten und dir einen Taugenichts andrehen.*

ROSE (lacht)
*Wir sind aber Nachbarn.
Ist mein Feld schlecht bestellt, hast du auch das Unkraut auf dem Land.
Kann auch einer sein, wo die Familie den Lohn dringend braucht.*

GROSSBAUER
Ich will's mir überlegen.

Für den GROSSBAUERN ist das Gespräch somit zu Ende, und er will sich gerade aufmachen zu seiner FAMILIE, als ROSE mit Blick zu der Gruppe, bei der der ALTE KNECHT steht, sagt:

ROSE (vertraulich)
*Der Alte ist schon reichlich wunderbar.
Ich will ihm nicht die Türe weisen, nach seinem langen Leben auf dem Hof.
Aber ganz kann man nicht mehr auf ihn bauen.*

Der GROSSBAUER ist unbeeindruckt, hat deutlich eine andere Sicht auf den ALTEN KNECHT.

GROSSBAUER
Ist das so?

17 GUT EINÖD / AUSSEN – WINTER – FRÜHER MORGEN

Früher Morgen ist es noch, als der ALTE KNECHT, begleitet von einem JUNGEN KNECHT, den Stall verlässt. Ein schmaler Bursche ist es. Vielleicht 14 Jahre. Mit rotem Schopf und einem Körper, der noch nicht zu allen Richtungen ausgewachsen ist.

Er wirkt nicht gerade begeistert oder willig, dass man ihn hier zur Arbeit eingeteilt hat. Seine erste Nacht am Hof muss es gewesen sein, denn er hat noch nicht viel Orientierung, wird vom ALTEN KNECHT geleitet. Und gemeinsam macht man sich zum Wasserfass auf.

ALTER KNECHT (reicht dem JUNGEN den Pickel)

Da.

Der JUNGE beginnt das Eis, welches sich über Nacht an der Wasseroberfläche gebildet hat, misstrauisch aufzuhacken, während der ALTE schon sein Hemd auszieht und sich flink an nötigsten Stellen wäscht.

JUNGER KNECHT

Kann man nicht das Wasser bringen in den Stall?

ALTER KNECHT (knurrt)

Mach's halt schnell.

Der JUNGE ist deutlich anderes gewohnt, zieht dennoch widerwillig sein Hemd über, bereit, es hier an einen Haken an der Wand zu hängen, da fällt sein Blick auf etwas und er erschrickt.

Nicht weit von ihnen, neben der Türe, hat ROSE regungslos gestanden.

Vollkommen bekleidet und bereit, wie tagesein, tagaus.

Als würde sie nie schlafen, nie auch nur ein Stück ihrer Bekleidung ablegen.

Wie ein seltsames Fabelwesen muss sie diesem JUNGEN KNECHT in der Morgendämmerung erscheinen. Der ALTE hat die Reaktion des JUNGEN wohl bemerkt und fasst ihn grob am Arm, um ihn ans Waschen zu erinnern.

Lästig ist ihm der Blick des JUNGEN, lästig ihm die Erscheinung seines Herren.

18 GUT EINÖD – AUSSEN - WINTER – TAG

Seite an Seite arbeitet man jetzt.

Treibt Holz in die Erde. Vermisst. Markiert. Und treibt erneut das Holz in die Erde.

Errichtet einen Zaun.

ROSE hat wie manchmal, wenn sie in Gedanken ist, den Anhänger ihrer Halskette im Mund, und saugt daran.

18a FELD EINÖD – AUSSEN - WINTER – TAG

ROSE trinkt abseitsstehend aus einem mitgebrachten Trinkgefäß.

Auch die KNECHTE pausieren.

Offen betrachtet der JUNGE KNECHT seinen neuen Herrn mit seiner Soldatenaufmachung und mit der einschüchternden Gesichtsverletzung, in einer Art, die sich nicht geziemt.

JUNGER KNECHT (heimlich)
Im Dorf sagen alle: der Soldat...

ALTER KNECHT
Sei still.

JUNGER KNECHT
... Und Sonderling. Und dass da etwas Unheimliches an ihm ist, und ...

ALTER KNECHT (vehement)
Du sollst still sein!

Da scheint ROSE etwas am Boden zu bemerken. Zielstrebig steuert sie darauf zu und zieht einen schlanken Gegenstand aus der Erde.

18b FELD EINÖD – AUSSEN - WINTER – TAG

Mit spitzen Fingern hält ROSE eine mit Erde und Matsch übersäte Harke hoch.
Vor ihr die beiden KNECHTE.

ALTER KNECHT (starrköpfig)
Die Harke hab ich selbst ins Haus getragen. Wie immer nach der Arbeit.

ROSE (streng)
*Wie kommt sie dann hierher?
Wind und Wetter ausgesetzt.*

Der ALTE KNECHT zuckt, weiter auf seinem Standpunkt verharrend, mit den Schultern.
ROSE zieht mehrmals scharf die Luft durch die Nase.

ROSE (zynisch)
Kein Schwefelgeruch.

ROSE (sieht sich um/zynisch)
*Auch keine Abdrücke von Bocksfüßen.
Es kann also kein Teufelswerk gewesen sein.*

ROSE drückt dem ALTEN KNECHT die matschige Harke in die Hand.

ROSE (wieder ernst)
*Er wird's vergessen haben, so wie letzte Woche.
An die Arbeit jetzt.*

ALTER KNECHT

Was war letzte Woche?

ROSE blickt auflachend und komplizenhaft zum JUNGEN KNECHT, so als könnte der wissen, was sich letzte Woche zugetragen hat. Dem JUNGEN KNECHT ist dieser Streit sichtlich unangenehm. Was hat er damit zu schaffen?

ROSE (wieder zum ALTEN KNECHT)

Hat er das auch vergessen?

Mit offenem Mund starrt jetzt der ALTE KNECHT den JUNGEN an. Was geschieht hier? Der JUNGE windet sich. ROSE will das Spiel nicht zu weit treiben.

ROSE

Es ist gut!

Es ist ja kein Schaden angerichtet.

Lasst uns jetzt arbeiten. Und besser achtsam sein, gegenüber den Dingen, die uns alle nähren.

Und damit hat ROSE genug von dem Schauspiel, wendet sich von den KNECHTEN ab und der Arbeit zu. Der JUNGE tut es ihr sofort gleich, den Blick fest zu Boden geheftet.

Der ALTE ergibt sich erst zaghaft in sein Tun. Schüttelt dabei aber immer wieder den Kopf.

Es kämpft in ihm. Er kann es nicht halten.

Und ohne aufzusehen, spricht er zu niemandem als zu der Erde, die er bearbeitet, in leisem und scharfem Ton.

ALTER KNECHT (leise/bestimmt)

Ich hab's nicht vergessen.

ROSE und der JUNGE KNECHT tun so, als hätten sie nichts gehört.

Beide aus anderen Gründen.

Nach einer Pause.

ALTER KNECHT (leise/bestimmt)

Nicht so, wie der Herr.

Das gefällt dem JUNGEN KNECHT gar nicht.

Er spürt das Unwetter aufziehen, will nicht in all das hineingezogen werden.

Blickt auf ROSE, die immer noch so tut, als höre sie nichts. Dann:

ALTER KNECHT (leise/bestimmt)

Der nix mehr weiß von diesem Land und seiner Erde.

Ohne aufzusehen, wird ROSE ihre Harke fallen lassen und schnellen Schrittes das Feld verlassen. Der JUNGE KNECHT richtet sich auf. Der ALTE wird noch eine Zeit seine Arbeit tun, bevor auch er sich aufrichtet, fest dem JUNGEN KNECHT ins Auge blickt, und sagt:

ALTER KNECHT

Es ist nicht Recht.

Dann sich umwendet und weiter tut, ohne Hast.

Aber der JUNGE KNECHT hat ROSE bereits wieder ausgemacht, die mit einer Rute in Händen auf das Feld zurückgeeilt kommt.

Der ALTE KNECHT zuckt unter den ersten Schlägen zusammen. Doch schon beim dritten Schlag streckt er den Rücken gerade, steht aufrecht und empfängt die weiteren Schläge, ohne sich zu rühren. Wie es sich gehört.

Das irritiert ROSE sehr, macht sie wütender.

Zweimal schlägt sie deshalb noch stärker auf diesen Rücken, der sich aber nicht mehr krümmen will, bevor sie von dem ALTEN KNECHT ablässt.

Und sich überraschend auch dem JUNGEN KNECHTEN mit Hieben zuwendet.

ROSE

Was stehst du? Und schaust?

19 DORFKIRCHE / INNEN – WINTER – TAG

Überrascht betrachtet der PASTOR einige Münzen in seiner Hand, bevor er sie zu anderen in einem Beutel zurückgeben wird.

ROSE

Vielleicht für ein schönes Tuch. Da am Altar.

Oder ein buntes Glasfenster.

Der Herr Pastor werden es am besten wissen.

PASTOR

Ja, herzlichen Dank!

Der PASTOR lächelt.

So ein großzügiges Geschenk muss mit einem Gespräch belohnt werden.

Also setzt der PASTOR fort:

PASTOR

Wie waren die ersten Tage?

ROSE lächelt. Ihre Augen nicht.

19a DORFKIRCHE / INNEN – WINTER – TAG

Nun gemeinsam in der Kirchenbank hat man sich zu einem Gespräch eingefunden.

PASTOR

Es sind gute Leute.

Das Leben hier ist hart.

*Sie wissen es nicht besser.
Man wird Sie in die Gemeinschaft aufnehmen.*

ROSE zuckt nichtssagend mit den Schultern.

ROSE
Vielleicht wär's besser, mich fortzujagen.

PASTOR
*Alles, was es braucht, ist Nachsicht.
Auch mit sich selbst.
Es ist doch zu hoffen, dass mit der Zeit...*

ROSE
*Hoffnung ist ein Fluch.
Die hat mich hergeführt.
Da bin ich jetzt. Bereit zu allem. Will alles tun.
So dumm.
Weil alles, was ich tun kann, ist nur täuschen und betrügen.*

PASTOR (glaubt ROSES Kummer zu kennen)
*Ist der Versuch schon ein Betrug?
Man wird nicht als Bauer geboren.
Wir legen Samen in die Erde.
Und es vergeht lange Zeit, ehe etwas daraus erwächst.
Und nicht nur Ackerbau ist so. Das ganze Leben.
Über das Morgen können wir heute noch kein Urteil fällen.
Deswegen aber immer weiterlaufen? Und davon?*

ROSE schüttelt den Kopf.
Der PASTOR sieht sich auf einem guten Weg.

PASTOR
*Ohne die anderen ist der Einzelne ja nichts.
Gemeinschaft ist für einen da
und macht aus einem jemand.
Ist Schutz und Halt und Boden, der dich trägt.
Dach überm Kopf und Feuer im Kamin, und warme Mahlzeit.
Daran wollen Sie nicht Anteil haben?
Haben Sie Vertrauen. In Zeit und Gott.
Was Wurzeln schlagen will, muss innehalten.
Muss stehen bleiben. Muss bleiben.*

ROSE
Sie halten es für möglich?

PASTOR
Es ist.

20 WALD / AUSSEN – WINTER – TAG

Rose streift zu Pferde in Gedanken durch den Wald dem Einöd zu.
Ein Geräusch lässt sie aufhorchen, und das Tier anhalten.
Eine Bäarin trottet durch den Wald.
Rose bleibt still, schließt ihre Augen.
Darüber die ERZÄHLERIN:

ERZÄHLERIN

*Die einen sagen: Kommt Zeit, kommt Rat.
Die anderen: Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.
Mag man sagen...*

21 STUBE EINÖD / INNEN – WINTER – ABEND

ERZÄHLERIN

*...was man will.
Noch nie hatte Rose so einen guten Schlaf getan als in jener Nacht.
Und Gott kam schon am nächsten Tag.*

Gemeinsam sitzen KNECHTE und ROSE in der Stube.
Aus einer Schüssel wird gegessen.
Da bemerkt der alte KNECHT, ROSE ist am Tisch eingeschlafen.

21a STUBE EINÖD / INNEN – WINTER – ABEND

Die beiden KNECHTE verlassen eben die Stube, schließen die Türe leise hinter sich.
Die Kerze hat man mit sich geführt.
So bleibt die schlafende ROSE, am Tisch sitzend, im Dämmerlicht zurück.

22 GUT EINÖD / AUSSEN – WINTER – REGENTAG

Es regnet in Strömen als Tier (Schafe) und Mensch (BAUERN) aus dem Wald brechen und über das Gelände vor der Einöde laufen. ROSE und ihre KNECHTE stürmen aus der Stube.

ROSE (ruft gegen den Regen an)
Was ist?!

BAUER (ruft gegen den Regen an)
Der Bach ist über das Ufer getreten und hat das Gatter fortgespült!

Der BAUER hat nicht ewig Zeit, Rede und Antwort zu stehen,
und macht sich daran, den anderen zu folgen.
ROSE erteilt ihren KNECHTEN Befehl zu helfen.

ROSE (ruft gegen den Regen an)

Lauft!

Und während die KNECHTE dem BAUERTRUPP folgen, eilt ROSE in den Stall.

23 STALL GUT EINÖD/ INNEN/AUSSEN – WINTER – REGENTAG

ROSE rafft, was geht, an aufgerollten Seilen über ihre Schultern und Oberarme.

Einen Lärm da draußen lässt sie innehalten.

Ein Brüllen. Ein Schreien. Ein Überlebenskampf.

Rasch läuft ROSE zur Scheunentür. Sieht und erkennt. Steht eine Schrecksekunde zu lange, wirft dann die Seile einfach zu Boden,

und läuft so schnell sie kann zur anderen Seite davon.

24 STUBE EINÖD / INNEN – WINTER – REGENTAG

So schnell sie es kann, holt ROSE die Waffe aus der Bank.

Reißt ein Messer an sich, welches sie in ihren Gürtel heftet.

Lädt die Waffe.

Das Schreien des JUNGEN KNECHTS kann man nun gut hören.

25 GUT EINÖD/VOM HAUS BIS ZUM WALDRAND / AUSSEN – WINTER – REGENTAG

Die Türe des Einöd fliegt auf, und ROSE läuft mit der Waffe in Händen. Wir laufen vor ihr.

Die Schreie des JUNGEN KNECHTS hören wir.

Die Schreie der anderen BAUERN.

Das Brüllen einer Bärin.

Und ROSE schreit den BAUERN zu, die wir nicht sehen können:

ROSE

Weg!!!

ROSE verlangsamt so gering wie möglich ihre Geschwindigkeit.

Gerade so viel, um die Waffe anzusetzen.

Schreitet voran. Schießt.

Wirft die Waffe von sich. Zieht das Messer, bereit für einen weiteren Angriff.

Heftig fliegt ihr Atem.

Im nächsten Bild sehen wir in ROSES Rücken.

Da stehen weitere BAUERN in Entfernung, zur Sicherheit halb hinter Bäumen verborgen, und halten große Steine und Äste in Händen.

Am Boden der zerfleischte JUNGE KNECHT.

Und die Bärin, die rasch und verwundet in den Wald davonläuft.

Und weil der Mensch ein Fluchttier ist, will sich der JUNGE KNECHT nun gegen jede Vernunft erheben, aber ROSE drückt ihn rasch zu Boden, und schreit den BAUERN, die nun zögerlich näherkommen zu:

ROSE

Helft mir!!!!

Und endlich lösen sie sich aus ihren Verstecken und kommen zu ROSE und dem JUNGEN KNECHT heran, der sich im Schmerz krümmt und den man festhalten muss. Oder anheben, sobald ROSE dazu Zeichen gibt.

26 STUBE EINÖD / INNEN – WINTER – REGENTAG

ROSE wäscht sich in einem tönernem Gefäß Blut von den Händen.

26a STUBE EINÖD / INNEN – WINTER – REGENTAG

Schwer außer Atem, vom Regen durchnässt, stehen BAUERN und ROSE in der Stube eng beisammen. So manchem ist der Schock noch ins Gesicht geschrieben. ROSE selbst hat immer noch verhärtete und verschlossene Gesichtszüge. Soldatisch ist sie. Rational.

So muss man sie sich in vergangenen Kampfhandlungen wohl denken.

Der ALTE KNECHT füllt aus einem steinernen Krug eine scharfe Flüssigkeit in kleine Becher, reicht diese an ROSE, welche ROSE an die umstehenden BAUERN verteilt.

Nichts ist mehr zu spüren, von dem Belächeln oder der Abneigung diesem seltsamen Mann gegenüber. Dankbar und unterwürfig nimmt ein jeder seinen Becher entgegen, trinkt jetzt gern mit ROSE.

ERZÄHLERIN

Die Bärin fand man tags darauf im Wald verendet.

Das Fleisch war verdorben.

*Aus dem Fell aber fertigte man Rose zu Ehren
einen Umhang, eine Kappe und einen Kragen.*

*Aus dem Soldaten, dem Sonderling, dem seltsamen Erben war ein Bärenjäger geworden,
der nicht mehr gegen das Alte antreten musste, ...*

27 STALL GUT EINÖD/ INNEN – WINTER – TAG

Ein anderer Tag. Kein Regen. Helles Licht fällt in den Stall.

Der JUNGE KNECHT sitzt auf einem Stuhl. Fahl sieht er aus.

Aber Verbunden. Verarztet.

Ein wenig Zeit ist hier vergangen. Die Wunden seines Körpers haben zu heilen begonnen. Seine Seele noch nicht.

An seiner Seite sitzt ROSE und näht ihm an der Schulter, wo einmal sein ganzer Arm gewesen ist, die abgehackte Bärenpatze an den Jackenstoff.

ERZÄHLERIN

*... sondern seine eigene Geschichte in die des Dorfes hineingeschrieben hatte.
Was also konnte nicht noch alles geschehen?
Und zeigt sich Gott nur selten, oder zu undeutlich in den alltäglichen Dingen,
die Zeit ging unübersehbar ins Land.*

28 GUT EINÖD/WIESE BIS WALDRAND / AUSSEN – SOMMER – TAG

ERZÄHLERIN

*Zwei Jahre waren seit ihrer Ankunft vergangen,
und Rose hatte ein gewaltiger Unternehmergeist überkommen.
An Erweiterung, an Vergrößern dachte sie,
an Überschuss und auch Gewinn.*

Sommer ist es. In der Mittagshitze flirrt das Land.

Uns abgewandt steht ROSE. Wie lässig an den Zaun einer Tierkoppel gelehnt, betrachtet sie ihr Vieh.

Faul beinahe, denn heute hat es hier so nichts zu tun. Alles geht seinen Gang.

Die alte Soldatenjacke hat ROSE nun gegen eine in der landesüblichen Tracht getauscht.

Und ist sie wie gewohnt trotz der Hitze bis oben zugeknöpft, so trägt sie doch auch keck und selbstsicher einen breitkrepfigen Hut, tief in den Nacken gedrückt.

29 GUT EINÖD/WIESE BIS WALDRAND / AUSSEN – SOMMER – TAG

Und weiter jetzt das Bild.

ROSE hat sich verändert. Ist satt, zufrieden, stolz.

Sonnenverbrannt ist ihr Gesicht. Freier ihr ganzes Wesen.

Die Strümpfe hängen ihr nur lose an den Beinen, dass man ihre nackten, haarigen Unterschenkel gut zu sehen bekommt.

Hat hier gemächlich auf die Ankunft eines Mannes gewartet. Den scheint sie nun in der Ferne auszumachen, denn kurz hebt sie die Hand zum Gruß, bevor sie sehr zielstrebig und energisch einem Ziel **zumarschiert**.

30 WALD/BACH / AUSSEN – SOMMER – TAG

Schon eine Zeit ist ROSES Vortrag im Gange.

Aufgeregt ist sie. Wichtig ist ihr die Sache. Und überzeugt ist sie davon.

Sieht alles vor sich, und tut alles, um den GROSSBAUERN von der Großartigkeit der Sache zu überzeugen. Aber um es zu erreichen, braucht es die Zustimmung des GROSSBAUERN.

ROSE ist voller Energie, wird während dem Sprechen auf- und ablaufen, alles zeigen, und dabei auch unbeabsichtigt mit einem Schuh ins tiefere Wasser steigen.

ROSE

Hier.

Und da.

*Und von da rüber.
Muss man sehen.
Sonst dort!*

GROSSBAUER

Braucht's aber ein paar Männer, um das alles zu graben.

Darin sieht die begeisterte ROSE kein Hindernis. Versprüht Unternehmergeist und Adrenalin.

ROSE

*Lässt sich alles finden.
Und Steine hat's auch genug für Dämme.*

GROSSBAUER (skeptisch)

*Geht aber nur im Herbst.
Nach der Ernte.
Wär dann erst fürs nächste Jahr.*

ROSE (strahlend/gewinnend)

*Nein, jetzt noch!!!
Die Frucht wächst doch allein!
Findet sich schon Zeit.*

GROSSBAUER

Viel Arbeit.

ROSE (tut allgemein)

*Es wär aber auch gut bei starkem Regen,
dann schwillt der Bach nicht ganz so schnell.*

GROSSBAUER

Und wie?

ROSE

*Einen Teil gleich in Münzen,
einen Teil in Getreide.
Und einen vielleicht auf Zinsen später?
Wenn er mir das Stück Land überlassen möchte.
Braucht ja nicht viel.*

GROSSBAUER

*Und die anderen Bauern?
Die wollen dann auch mein Wasser auf ihre Felder bringen.
Kommt ja dann ein jeder.*

ROSE

*Das ist ja deine Sache.
Ich komm ja jetzt. Zuerst!*

30a WALD/BACH / AUSSEN – SOMMER – TAG

Der Vortrag ist beendet.

Das Bachbett hat man verlassen, und klettert jetzt über einen Holzzaun, der hier ROSES Land von dem des GROSSBAUERN getrennt hält.

30b WALD/BACH / AUSSEN – SOMMER – TAG

Nun steht man wieder trockenen Fußes, und bedenkt das eben Angesprochene.
ROSE in Erwartung. Der GROSSBAUER in Reflexion.

GROSSBAUER

*Ist gut, dass das Land wieder wächst.
Hab's dir nicht zugetraut.*

ROSE

*Ich mir selber nicht! Hab's nicht gewusst!
Steh jeden Tag vor diesem Wunder, hier zu sein.
Hab nie ja denken können... früher ... an ein Morgen,
was kommt, was sein wird,
war viel zu sehr beschäftigt,
aus dem Heute wieder heil herauszukommen.
Und jetzt! Zum ersten Mal.
Wie großartig und schön!
Und welche Freude es mir macht, zu schaffen,
zu denken, was man noch alles könnte ...*

ROSE hat über ihre emotionale Rede Freudentränen vergossen, es rinnt ihr die Nase, und mit dem Ärmel wischt sie es weg. Lacht selbst laut auf, über ihr Glück, und setzt fast ungebremst die Rede fort.

ROSE

*Was man noch alles schaffen könnte, oder bauen.
Und dafür braucht es dieses Land.
Es ist ein Beginn.*

GROSSBAUER

*Land hat aber einen andren Wert als bare Münze.
Die gibst du einmal im Tausch gegen was.
Das Land beschenkt dich jedes Jahr.
Wie der Schoss der Frauen.*

.

*Nein.
Verkaufen mag ich nicht.*

ROSE nickt dazu, will sich die Enttäuschung nicht anmerken lassen.

GROSSBAUER

*Aber ich mach dir einen Vorschlag,
wie du zu deinem Fleckchen Erde kommst,
und für mich doch alles auch beim Alten bleibt.*

ERZÄHLERIN

So vieles war Rose gelungen, bisher...

31 STALL GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – TAG

Im Stall wird eben das Pferd für einen Ausritt bereit.
Der ALTE KNECHT führt es aus seinem Verschlag, striegelt es, sattelt es.
Und hat man ihn noch nie dabei beobachtet, könnte man doch den Eindruck gewinnen,
dass heute alles besonders akkurat zu geschehen hat.

Darüber:

ERZÄHLERIN

*... Dafür hatte sie sich in Disziplin üben müssen,
in striktem Verzicht. An jedem Tag.
Hatte entbehren müssen, um zu fordern.
Verzichten, um zu bekommen.
Verheimlichen, um zu sein.
Aber ist der Notwendigkeit einmal Genüge getan,
stellt sich gern der Wunsch ein nach mehr.
Denn die Gier ist ein Rausch....*

32 STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – HELLER TAG

Ähnliches tut man nun an ROSE.
Ernsthaft wie feierlich hat sie ihr Feiertagsgewand angetan.
Der JUNGE KNECHT muss heute hierbei assistieren und hält Jacke wie Hut, und ist in seinen
bescheidenen Mitteln fast wie Diener eines feinen Hauses.
Und ist ROSE auch Spiegel, den es hier nicht hat.
Denn die beste Seite gilt es hervorzubringen.
Und nachdem ROSE feierlich den guten Hut aufgesetzt hat, wird ihr der JUNGE noch einen
schmalen Spazierstock reichen, für den man unter der Woche so gar keine Notwendig finden
wird können.
In der Tiefe des Bildes hat der ALTE KNECHT mit dem Pferd den Stall verlassen.
ROSE wird feierlich ihr Heim verlassen wird, heute zum letzten Mal als freier Mann.
Und sich draußen auf das Pferd schwingen, um im langsamen Trab aus dem Bild zu reiten.

ERZÄHLERIN

*... Macht einen glauben, es stünde einem alles zu,
und rechtfertigt sich so allein und durch sich selbst.
Kennt keine Grenze.*

*Das ohne Maß ist die Gier. Das ohne Ziel und Disziplin.
Leerer als leer kann ein Fass nicht sein,
zum Überlaufen aber bringt man es leicht.*

33 STUBE GROSSBAUER / INNEN – SOMMER – TAG

Schüchtern, mit zu Boden gerichtetem Blick, steht nun SUZANNA.
Des Öfteren ist sie uns untergekommen, bei den Frauen vor der Kirche, als Mitglied der Familie des GROSSBAUERN. Jetzt zum ersten Mal liegt der Fokus rein auf ihr.
Ein feistes Mädchen ist sie.
Kräftig und nicht schön. Vielleicht vierzehn Lenze alt.
Und ihre Augen werden ihr so weit auseinanderliegen,
dass man es schwer hat, in ihr Gesicht zu sehen.

GROSSBAUER

*Das ist die Suzanna.
Unbescholten, gottesfürchtig.
In allen weiblichen Arbeiten geschickt.
Die Mutter gepflegt hat sie in den Tod.
Viel Leiden erduldet.*

In einer Stube des GROSSBAUERN ist die FAMILIE versammelt, und alle Aufmerksamkeit ist auf den Gast, ROSE, gerichtet, die SUZANNA begutachtet, wie ein Möbelstück, dessen Erwerb man eingehend prüfen muss.
Etwas Gewissenhaftes und Feierliches ist in ROSE.
Und Stolz und Größe dringen ihr aus jeder Pore.
Obwohl es ihr nicht gut gelingen mag, die ihr dargebotene SUZANNA direkt anzusehen.
Die GROSSBÄUERIN, selbst nur wenig älter als SUZANNA, die deutlich nicht angetan von dieser Sache ist, die deutlich nicht die Meinung ihres Mannes teilt, löst sich aus der Gruppe, öffnet einen Holzschrank, der befüllt ist mit Leinentuch und Laken, Flachs und ein paar Kerzen, Wolle und Bildchen von Heiligen.
Der Brautschatz ist es.

GROSSBÄUERIN

Das ist, was es hat.

ROSE tritt heran, um alles fachmännisch zu bestaunen.
Und stumm und etwas abweisend wird die GROSSBÄUERIN ab und an vom kostbaren Tuch ein Stück aufnehmen und es ein wenig auffalten, damit ROSE es besser befühlen kann.
Und stumm zur anderen Seite steht SUZANNA. Umringt von ihren jüngeren SCHWESTERN.

GROSSBAUER

*Meine selige Frau hat's noch begonnen.
Im Kindbett hat sie schon gearbeitet, an der Aussteuer von einer jeden.
Aber schwach war die. Sehr schwach.
Viel gelegen.*

Der GROSSBÄUERIN ist das Gerede über die verstorbene Frau unangenehm.

GROSSBÄUERIN

Lass.

GROSSBAUER

Wieso?

Der GROSSBAUER lässt sich nicht gerne den Mund verbieten, aber weil es heute ein besonderer Tag ist, wird er der GROSSBÄUERIN einen spielerischen Klapps geben, den Ernst dahinter versteht man wohl.

Gebannt blickt man dann auf ROSE, ob sie mit diesem Handel einverstanden ist, und als diese fast gönnerhaft nickt, wendet sich der GROSSBAUER an SUZANNA.

GROSSBAUER

Dem Herrn beliebt es, um dich zu werben.

Ich bin gewillt, dich ihm zu geben.

Willst auch du?

34 GUT GROSSBAUER / AUSSEN – SOMMER – TAG

Die Brautleute sollen noch einen kleinen Gang gehen, um sich besser kennen zu lernen.

Über die Ländereien des GROSSBAUERN schreitet man nebeneinander, vorbei an Stallungen und Zäunen. Dahinter das am Geschehen teilnahmslose Vieh.

Ein paar Schritte hintendrein werden ROSE und SUZANNA auch von einer SCHWESTER begleitet, damit alles seine Ordnung hat.

Die SCHWESTER wird beiden ständig in den Rücken starren.

SUZANNA ihren Blick immer wieder abwartend auf den Mann richten, mit dem sie ein Leben teilen soll.

Und ROSE überall hinlenken, nur nicht auf SUZANNA.

Wohl aber bemerken, dass diese in ihre entstellte Gesichtshälfte blicken muss.

ROSE wechselt rasch die Seite. Fasst sich dennoch an ihre narbige Wange.

ROSE

Stört es dich?

SUZANNA schüttelt den Kopf.

ROSE fasst nach ihrer Halskette, um SUZANNA den Anhänger zu zeigen.

ROSE

Schau. Das ist die Kugel.

Ist mir da durchs Maul.

(stolz) Ganz eingedrückt.

Nicht nur mein Gesicht.

Hat alles eine neue Form jetzt.

SUZANNA wird mit dem Kopf nicken, artig, denn etwas in ihr behauptet, heute wäre einer der wichtigsten Tage in ihrem Leben.
ROSE bleibt nun stehen.

ROSE

*Wie wird unser Leben sein?
Arbeitsam und vielleicht wenig und karg!
Aber bei allem, was wir tun, es wird unser Leben sein.
Bist du damit einverstanden?*

Erneut nickt SUZANNA.

Aber ROSE will, dass sie den Mund aufmacht, also reckt sie ihr fordernd ein Ohr zu.

SUZANNA (still)

Ja.

ROSE

Bitte?!!

SUZANNA wird rot, räuspert sich.

SUZANNA (hat gelernt/diesmal kräftiger)

Ja.

ROSE wird lachen, war ja alles nur ein Spaß, und nach hinten zur SCHWESTER blicken, sie so zur Komplizin machen und ihr lachend über SUZANNA berichten:

ROSE

Aaah! Ein Stimmchen hat sie auch.

Aber sie will es nicht übertreiben, also wendet sich ROSE wieder um und wird nun ernsthaft. Zieht etwas aus ihrer Jackentasche.

ROSE

*So will ich dir vor einer Zeugin und Gott dem Allmächtigen
als Ehepfand das hier geben.*

Es ist ein weißes, besticktes Taschentuch, und ROSE überreicht es SUZANNA, die flink noch ihre Hand an ihrer Jacke sauberreiben muss.

ROSE

Dann ist es also beschlossen.

35 VOR DER DORFKIRCHE / AUSSEN – SOMMER – TAG

Und so ist Hochzeit.

Festlich gekleidet strömt das DORF deshalb der Kirche zu.

35a VOR DER DORFKIRCHE / AUSSEN – SOMMER – TAG

Und schon ist der Schwur zum Bund fürs Leben vorüber.
Und hinein stürzen wir uns ins bunte Treiben.
Hier zur Musik tanzt ROSE mit SUZANNA, dann auch mit anderen FRAUEN, jung wie alt.
Wie es sich für ein rechtes Mannsbild auch gehört.
Hat einen Moment des Glücks. Ist Teil.
Ist sehr aktiv in allen Dingen. Greift hinzu. Fasst an. Kommandiert und dirigiert.
Fast, als würde sie die Trauung selbst vornehmen.
Fast so, als würde sie sich selbst hier krönen.

36 WEG ZUM EINÖD 5/ AUSSEN – SOMMER – ABEND

Doch das Treiben muss auch ein Ende haben.
Noch in ihrem Hochzeitskleid sitzt SUZANNA rückseitig auf einem Leiterwagen,
auf dem es auch ihre Aussteuer hat. Den Brautkasten. Bettzeug. Körbe.
ROSE wird den Karren, der von einem Ochsen gezogen wird, lenken.
ROSE und SUZANNA werden aber mit dem Rücken zueinander sitzen.
Damit SUZANNA nicht herunterfallen kann, ist sie um die Taille ebenso festgebunden
wie das Gepäck. Sitzt so, einen Holzkäfig mit zwei Hühnern auf dem Schoß,
die Füße baumeln den Karren hinunter, ihr Blick gerade auf etwas geheftet,
dass sie nun hinter sich lässt.

37 WALDWEG zum EINÖD / AUSSEN – SOMMER – ABEND

Schon kommt die Reise ins Stocken.
Ein heftiger Regenguss entlädt sich.
Und im verschlammenden Boden eines Waldes ist kein Weiterkommen mit dem Karren.
Abgestiegen sind nun beide. Und SUZANNAS Brautgewand büßt die Umstände.
ROSE wird durch den Lärm des starken Regens hindurch SUZANNA Befehle zurufen.
Das und das! Das andere solle sie dalassen, er werde es morgen holen.
Da wird aber manches schon verdorben sein.

38 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – SPÄTER ABEND

Den Leiterwagen hat man zurückgelassen.
ROSE wird den Ochsen führen, tragen, was ihr möglich ist.
SUZANNA den Hühnerkäfig an sich gepresst.
Maria und Josef auf der Reise nach Bethlehem.
Und eben kommt man im Regen auf dem Gut an.

Die KNECHTE haben schon gewartet und laufen der Herrschaft mit Laternen in Händen
entgegen. Der ALTE KNECHT übernimmt von ROSE den Ochsen, ROSE von ihm das Licht.
Der JUNGE KNECHT übernimmt an Gepäck,
was er mit seinem verbliebenem Arm tragen kann.

39 STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – SPÄTER ABEND

SUZANNA, den Hühnerkäfig in Händen, steht in ihrem durchnässten Brautkleid verhalten in der Stube als einzige still. Weiß noch nicht, was sie darf, weiß noch nicht, was tun.

Während ROSE und der JUNGE KNECHT alles weitere an Gepäck hereintragen.

Dann ist alles so weit ins Trockene gebracht.

Der JUNGE KNECHT wird in der Stube zu stehen kommen, der ALTE KNECHT sich ebenfalls dazugesellen. Man erwartet weitere Worte.

ROSE, die in ihrem Tun als letztes fertig geworden ist, nimmt dies nun wahr.

Stellt sich neben SUZANNA, fasst sie rasch am Ellenbogen, dreht sie so mit einer flüchtigen, fast wie unbewussten Geste mehr auf, gerade so, als wolle sie den Knechten die neue Herrin besser präsentieren.

Weiß aber, dass es an ihr ist, nun verbindende Worte zu sprechen.

Aber welche?

Und sagt nach einem kleinen Moment:

ROSE

Wir wollen uns morgen alle besser kennenlernen.

Gute Nacht.

Die beiden KNECHTE verneigen sich gegen die neue Herrin, SUZANNA, was diese genauso zaghaft erwidert. Dann macht der ALTE KNECHT noch einen Schritt auf SUZANNA zu, diese versteht zuerst nicht, aber er wird ihr nur den Hühnerkäfig aus den Händen nehmen.

Beide KNECHTE verlassen die Stube, schließen die Türe hinter sich.

ROSE wird keinen Moment der Stille zulassen, wird sich rasch die Nässe von den Schultern streichen, was ein unsinniges Unterfangen ist, und etwas nervös und aufgekratzt auf den Kamin zusteuern, den Feuerstein vom Sims nehmen, sich hinsetzen und versuchen, Feuer zu machen. Allein, es will nicht gehen.

SUZANNA wird einen verhaltenen Blick durch die Stube schweifen lassen, sie wirkt nicht begeistert, hat es hier doch argen Mangel.

SUZANNA (zaghaft)

Wills nicht mit dem Feuer?

ROSE

Das Holz ist nass.

Es will nicht ziehn.

ROSE lässt zornig ab. Vor SUZANNA etwas nicht zu können, das schmeckt ihr nicht.

Und so wendet sie sich geschäftig an den Tisch der Stube, um die wenigen nassen Taschen und Bündel, die man mit sich führen konnte, zu besehen und in ihnen zu kramen.

SUZANNA wird die Stille nicht ertragen.

So freundlich war der Mann noch vor Tagen und ist ihr jetzt so unnahbar.

SUZANNA

Soll ich? Ich kann's versuchen.

Damit die Kleider trocknen. Soll ich?

Oder der Herr?

Vielleicht ist der Herr doch geschickter als ich?

ROSE hat nun eine Gewissheit erlangt und auch eine Wut gegen sich und spricht nun an SUZANNA gewandt:

ROSE

*Den Korb mit dem Eingelegten und dem kalten Fleisch,
was von der Hochzeit über war?*

Suzanna wird hilflos mit den Schultern zucken.

ROSE

Den haben wir auch beim Karren gelassen?

SUZANNA nimmt es sich zu Herzen, als wäre das nun ihre Schuld.

ROSE

*Wir wollen Gott danken, dass die letzten Tage in Fülle waren.
Und hungrig schlafen gehen.*

39a STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – NACHT

Gemeinsam auf dem Boden kniend, im Schein einer Kerze beten nun ROSE und SUZANNA zur Nacht. ROSE führt das Gebet mit kräftiger Stimme an. SUZANNA folgt.

39b STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – NACHT

Im Schein der Kerze entledigt sich nun SUZANNA ihrer nassen Sachen, was niemals einfach geht. Und nimmt auch ihre Haube ab und zeigt so zum ersten Mal ihr Haar, welches ihr aber feucht am Kopfe klebt.

ROSE wird währenddessen keine Anstalt machen, sich selbst zu entblößen.

Am kalten Kamin steht sie, am Anhänger in ihrem Mund saugend.

Nur im feuchten Hemd steht SUZANNA nun schüchtern vor ROSE.

Geschichten hat sie gehört. Man habe schon so manche Braut nach der ersten Nacht zurückgeschickt. Bestehen will sie, dazu ist sie bereit.

Das nimmt ihr nur nicht die Angst vor dem Kommenden.

Aber auch ROSE ist das Neue fremd und ungewohnt.

Einen Menschen hat sie noch nie besessen.

Auch weiß sie, dass sie heute einer Pflicht nicht nachgehen wird können, so spricht sie:

ROSE

*Über allen Dingen schätze ich am meisten deine Reinheit.
Die will ich mir lange bewahren.*

Spricht es und führt die verwunderte SUZANNA an den Schultern zu dem Kastenbett.
In das muss sie sich legen.
ROSE wird ihr das Haar streicheln und dann selbst die Kastentüren verschließen.
Für einen Moment so stehen.
Lauschen. Um dann durch die verschlossenen Türen zu sprechen.

ROSE

*Musst dich nicht fürchten.
Ich schlaf hier nebendran.
Sollte es was geben, brauchst du nur rufen.*

Dann wird ROSE, das Licht mit sich führend, die Sprossen einer Leiter erklimmen, und nach oben auf den Heuboden und aus dem Bild verschwinden.

40 STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – FRÜHER MORGEN

Gegen das Kastenbett blicken wir jetzt.
Dann, nach wenigen Augenblicken, werden sich vorsichtig seine Türen öffnen.
SUZANNA einen Blick herauswerfen. Horchen. Nichts hören. Gewissheit erlangen, dann die Türen ganz öffnen und still sitzen bleiben. In ihrem Unglück.

40a STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – FRÜHER MORGEN

SUZANNA tritt an die Türe, öffnet sie.
Weiß nicht, ob sie die Stube verlassen darf und soll. Steht so zögernd und wirft nur einen Blick nach links und rechts ins Freie, auf der Suche nach jemanden, der ihr sagen kann, was nun als Nächstes zu geschehen hat.

41 STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – TAG

Schon ist der Tag um einiges vorangeschritten. Sehr viel heller ist es jetzt.
Fenster und Türe der Stube sind geöffnet. Decken und Stoffe hat man zum Lüften hinausgehängt. Stühle und die kleinen Bänke auf den Tisch gestellt.
Heftig schrubbt SUZANNA den Boden der Stube.
Eine Anstrengung ist in ihr, als würde sie einen Test bestehen wollen.
Eine Schnelligkeit, als wäre das selbstgesteckte Pensum enorm.
Da hält sie plötzlich inne. Richtet sich auf und fasst sich an den Magen.
Atmet schwer.
Es reckt sie. Zweimal.
Dann will weiter nichts geschehen.
Dennoch verharret SUZANNA noch einen Augenblick in dieser Position.

42 VOR DEM HAUS EINÖD / AUSSEN – SOMMER – TAG

Aus dem Wasserfass neben dem Haus trinkt SUZANNA.
Wischt sich Stirn und Nacken. Hält inne, da sie etwas gehört hat.
Geht ums Haus. Dem Geräusch nach.
Da steht der leere Hühnerkäfig. SUZANNA bückt sich. Schiebt ein breites Holzbrett zur Seite, welches man hier lose an die Hauswand gelehnt und es mit einem schweren Stein am Umfallen gehindert hat.
Vorsichtig zuerst, sich ruckartig nach allen Seiten umsehend, verlassen die beiden Hühner diesen improvisierten Stall unter dem Haus, und beginnen sogleich in den Beeten des kleinen Gartens die Erde zu picken.
Auch dieser bedarf dringend einer pflegenden Hand.

SUZANNA wendet sich ab, um sich zurück ins Haus zu begeben.
Wird aber von ROSE und den KNECHTEN überrascht, die gerade mit Pferd und Leiterwagen, den man wohl aus dem Morast gezogen hat, auf das Grundstück zurückkommen.
Eine erneute Zusammenkunft ohne Regung und freundliches Wort.
Und doch sieht man SUZANNA ihr ganzes Unglück an.
Selbst wenn sie versuchen würde, es zu verbergen, so dringt doch die große Verstörung durch alles hindurch.
Auch ROSE muss das erkennen.
Und während der ALTE KNECHT das Pferd ausspannt:

ROSE (auf den Karren deutend/freundlich)
*Es hat nix Schaden genommen.
Soweit ich sehen kann.
Wird reichen, uns ein Heim zu schaffen.
Ein Schönes.*

Und weil SUZANNA noch immer unbewegt steht, bückt sich ROSE, um ein Gänseblümchen zu pflücken, macht dann einen Schritt auf SUZANNA zu und klemmt es ihr hinter ein Ohr.

ROSE
Magst du uns denn nicht zur Feier des Tages ein Liedchen singen?

Gut soll das gemeint sein.
Und da das Blümchen hinter diesem Ohr nicht halten will, tritt sie erneut an SUZANNA heran und versucht es noch zur anderen Seite. SUZANNA wird alles geschehen lassen und stehen, mit den beiden Eimern, die teilnahmslos an ihren Armen baumeln werden.

ROSE (freundlich)
Na?

SUZANNA (am Ende ihrer Kraft)
Weiß nicht was.

ROSE
Ganz egal. Sing.

Und gut gemeint gebietet ROSE auch den KNECHTEN, alles an Arbeit einzustellen, um der Darbietung der Herrin zu lauschen.
Ein Kinderlied wird SUZANNA als Erstes in den Sinn kommen und sie wird es zu singen beginnen und nicht sehr gut singen können, da sich Singen und Weinen nicht vertragen.

SUZANNA

*Wo soll ich mich denn wenden hin,
ich edles Schäferskind?
Ja freilich muss ich suchen allhier
ein Schäflein, bis dass ich es find.
Welches gelaufen von meiner Weid',
die mir mein Vater hat zubereit'
in alle Ewigkeit....*

43 STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – ABEND

Still sitzt SUZANNA, nun endlich wieder in alltäglicher Tracht, auf einem der Stühle, die mit der Eheschließung Teil dieses Hausrates geworden sind. Um sie herum, der Brautkasten und all die anderen Möbelstücke, die ebenfalls noch keinen fixen Platz erhalten haben. Still sitzt SUZANNA, ROSE zugewandt, und wartet auf ein Zeichen, ein Wort, einen Laut. ROSE am Tisch sitzend ist aber mit anderem beschäftigt, notiert Dinge auf Papier. Wie versunken. Doch als sich SUZANNA, die die Stille nicht mehr tragen will, zaghaft erhebt, um sich ROSE zu nähern, ist es diese Veränderung im Raum, die ROSE gleich aufblicken lassen wird.

ROSE

Ja?!

SUZANNA

*Ich wollte fragen...
Ich hab vieles getan.
Ist es dem Herrn so recht?*

ROSE zieht verständnislos die Schultern hoch.
Blickt kurz um sich, ohne dabei Genaueres in Augenschein zu nehmen.

ROSE

*Nein nein.
Alles hat seine Ordnung.*

ROSE zieht die Mundwinkel zu einem Lächeln hoch. SUZANNA wird noch einen Augenblick stillstehen. Sich dann, ROSE nicht aus den Augen lassend, an ihrem Mieder zu schaffen machen. Da kramt ROSE rasch alle Papiere zusammen, erhebt sich, nimmt ihre Jacke.

SUZANNA (alarmiert)

Gehst du?

ROSE

*Ins Dorf. Ich hab dem Pastor versprochen, beim Lesen und Schreiben zu helfen.
Einige haben sich gemeldet, die es ganz gern versuchen wollen.*

SUZANNA nickt hilflos, ROSE glaubt, es wäre ausgestanden, zieht die Jacke über.

SUZANNA (hilflos)

Weiß sich der Herr denn keine Arbeit hier zu finden.

ROSE

Wenn ich´s aber versprochen hab.

SUZANNA

Vielleicht kann ich den Herrn begleiten?

SUZANNAS Verzweiflung rührt ROSE.

Sie will nicht Verantwortung tragen, an ihrem Dilemma. Und tut es doch.

ROSE (weich)

Komm.

ROSE schiebt einen Stuhl zurück. Platziert SUZANNA darauf.

Fährt dann mit einem Finger in den Wasserkrug vor sich und beginnt, mit dem feuchten Finger auf der Tischplatte zu schreiben.

ROSE

Das ist dein Name. Aus diesen fünf Buchstaben besteht er.

Magst du das üben?

Und ohne abzuwarten, nimmt ROSE SUZANNAS Hand auf, taucht einen ihrer Finger ebenfalls in den Wasserkrug, führt ihn an die Tischplatte und beginnt, mit ihrem Finger erneut ihren Namen auf die Tischplatte zu malen. Lächelt noch mal unterstützend. Macht sich dennoch auf ins Dorf.

Wenig Spuren hinterlässt die Nässe auf der Tischplatte.

Bald aufgetrocknet sein wird sie.

44 DORFKIRCHE / INNEN – SOMMER – TAG

Zu einer Seite der Kirche sitzen die MÄNNER und singen unter der Anleitung des PASTORS.

Und zur anderen Seite die FRAUEN im gleichen Tun.

Und ROSE und SUZANNA unter ihnen, zur jeweiligen Seite.

45 VOR DER DORFKIRCHE / AUSSEN – SOMMER – TAG

Vor der Kirche stehen nun zu einer Seite die MÄNNER und unterhalten sich angeregt.

ROSE unter ihnen. Wahrscheinlich spricht man über das junge Glück.
Die MÄNNER wirken wissend und anzüglich. ROSE hüllt sich ganz Gentleman in Schweigen,
lässt aber manches durchblicken und so manches vermuten.

Zur anderen Seite die FRAUEN.

Auch hier ist SUZANNA im Zentrum. Niedergeschlagen ist sie. Fast wie schuldig steht sie.
Sie wird nichts Gutes zu berichten gehabt haben. Und die GROSSBÄUERIN und einige
ältere FRAUEN reden auf sie ein, nehmen sie in die Pflicht, und SUZANNA wird artig nicken.
Und über allem das Läuten der Kirchenglocken.

46 WEG zum EINÖD 6 / AUSSEN – SOMMER - TAG

Auf der Rückfahrt vom Gottesdienst jetzt.

Und gerade hat man ein steileres Stück des Weges erreicht.

ROSE hält den vom Ochs gezogenen Leiterwagen an. Die beiden KNECHTE springen ab.
Und werden neben dem Wagen herlaufen, den ROSE jetzt wieder in Bewegung bringt.

46a RASTPLATZ / AUSSEN – SOMMER - TAG

Eine Rast.

SUZANNA hockt zu einer Seite des Karrens und pisst,

während ROSE und der JUNGE KNECHT es abgewandt im Stehen tun.

SUZANNA ist als erste fertig, erhebt sich und betrachtet ihren Mann von hinten.

Hart arbeiten die Worte der älteren FRAUEN vor der Kirche in ihr.

Als sich ROSE die Hände an der Jacke reibt und bereit weiterzufahren sich umwendet, sieht
sie SUZANNA so stehen und verharrt ebenfalls für einen Moment.

SUZANNA spricht ein wenig mechanisch, doch hörbar für alle.

SUZANNA

*Wenn ich dir bisher Anlass gegeben habe für Tadel,
dann bitte ich den Herrn um Vergebung und will dir von jetzt an eine gute Frau sein.*

Tritt dann an ROSE heran und umarmt diese etwas linkisch.

47 WEG zum EINÖD 7 / AUSSEN – SOMMER – TAG

SUZANNAS kleine Ansprache hat die Situation nur unerträglicher gemacht.

Auf der Weiterfahrt ist man, die KNECHTE hinten auf dem Leiterwagen,

SUZANNA sitzt vorne am Kutschbock bei ROSE.

Wenig Platz hat es, so sitzt man eng beisammen.

Und diese Nähe ist unerträglich.

SUZANNA wird konstant ihren Blick zur Seite geheftet haben, ohne da was Bestimmtes zu
sehen. Vielleicht weint sie auch, wird es aber vor ROSE wie vor uns verbergen.

ROSE wird sehr konzentriert nach vorne blicken.

48 WALD/BACH / AUSSEN – SOMMER – TAG

Der Bach, welcher durch die Eheschließung in ROSES Besitz übergegangen ist. Zwei erste Gräben haben hier das Wasser bereits etwas umgeleitet. ROSE ist der heutige Besuch nicht so recht, gerne hätte sie dem GROSSBAUER bereits weitere Baufortschritte präsentieren wollen. Aber der hat andere Interessen.

GROSSBAUER

*Fragen wollt ich, ob sich Suzanna gut beträgt,
ob sie folgsam ist, in allen Dingen.
Ob sie sich gut macht, oder sich verweigert.
Oder du sie abstoßend findest,
in ihrem Betragen.*

ROSE ist ganz erstaunt.

ROSE

*Nein, nein!
Sie ist so, wie du sie mir beschrieben hast.
Besser noch!*

Der GROSSBAUER nickt, und betrachtet still den Bachlauf.

GROSSBAUER

Weißt du, wie das ist, in der Zucht?

ROSE versteht nicht.

GROSSBAUER

Der Stier, der nicht decken will, den tauscht man aus.

ROSE zuckt die Schultern.

ROSE

*Mit der Arbeit sind wir so weit zu Gange,
dass ich nicht darüber nachdenk, auch noch die Zucht der Tiere zu beginnen.*

Der GROSSBAUER nickt erneut. Dann.

GROSSBAUER

*Die Ehe ist ein Vertrag.
Den du eingegangen bist.
Und erst dann erfüllt, wenn auch vollzogen.
Und am besten, man macht's gleich.
Sonst ist alles Null und Nichtig,
und somit auch sämtliche Übereinkünfte.
Wie das Land, auf dem du stehst.*

ROSE nickt weiter, schmallächelnd.

ROSE

Du musst dir keine Gedanken machen.

Alles hat seine Richtigkeit.

49 STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – NACHT

Mit dem Feuerstein entfacht ROSE eine kleine Lampe.

Hält inne. Horcht in die Stube hinein.

Hebt die Lampe an und beleuchtet damit das Kastenbett, welches gut verschlossen da im Raum steht. Kein Geräusch ist daraus zu hören.

49a STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – NACHT

Im Schein der Lampe hebt ROSE still ihr Bündel aus der Sitzbank. Legt dieses auf den Tisch. Öffnet es. Beginnt darin zu suchen.

49b STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – NACHT

Im Schein der Lampe steht ROSE nun mit Rücken zu uns.

Ihre Hosen hat sie ausgezogen, sie über einen Stuhl gelegt.

Einen Gegenstand hat sie wohl in Händen, in den steigt sie hinein, platziert ihn an ihrer Scham, macht ihn fest an einem Gurt an ihrem Rücken.

So gut es geht, wird all das unter ihrem Leinenhemd geschehen.

Pragmatisch, wie still.

49c STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – NACHT

SUZANNA erschrickt, als die Türen des Kastenbettes von ROSE geöffnet werden.

Sie hat bereits geschlafen. Das Licht, das ROSE in Händen hält, muss sie blenden.

SUZANNA

Was is?

49d STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – NACHT

Das Licht hat man nun wieder abgestellt.

Und reicht auch kaum, die Szenerie deutlich zu erhellen.

Gerade schiebt SUZANNA ihren Körper aus dem Kastenbett, will sich eine Position wählen, wird aber von ROSE dirigiert, und landet nun in ihrem Leinenhemd bäuchlings auf dem Kastenbett, ihr Untergestell ragt heraus, während ROSE, auch nur im Hemd, sich hinter sie kniet. Nicht sehr artistisch, eher ungelentk geschieht all das.

Mit einer Hand auf SUZANNAS Rücken fixiert ROSE diese auf dem Bett, dass SUZANNA sich nicht unerwartet umwenden kann.
Zieht sich selbst dann das Hemd etwas höher, klemmt es unter ihr Kinn, und setzt dann an, in SUZANNA einzudringen.
Diese zuckt unter der ersten Berührung, wimmert kurz, hält dann aber an sich, versucht selbst durch Verschieben ihres Beckens die ganze Sache funktionaler zu bekommen. Und ja. ROSE gelingt es in SUZANNA einzudringen.
Bewegt sich kurze Zeit in ihr. Sehr kurze Zeit. Vier Stöße waren das. Fünf vielleicht.

50 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – TAG

Auf dem Dach der Scheune versuchen ROSE und die beiden KNECHTE, lose und morsche Schindel zu ersetzen. Die Männer arbeiten schwer.
Einen Span scheint sich ROSE in den Handrücken eingezogen zu haben, denn wann immer es geht, knabbert sie und saugt an ihrer Hand.
Der Schweiß rinnt ihr und die Arbeit macht keine Freude, denn es gelingt nur schlecht und ist kein Versprechen auf eine dauerhafte Lösung des Problems. Auch ist ROSE in der Hitze völlig bekleidet, im Gegensatz zum JINGEN KNECHT, der sein Oberhemd schon abgeworfen hat.

SUZANNA verlässt gerade das Haus und tritt an die Leiter heran, und steht da unten, wo sie ROSE gut sehen kann.

Und steht nah und zaghaft, aber ernsthaft zugleich, wie es nur die Kinder können.
ROSE merkt sogleich die Veränderung in SUZANNA, richtet sich auf.

ROSE (beinahe feindlich)
Was willst?

SUZANNA
Magst du nicht einen Augenblick heruntersteigen?

Aber ROSE weist empört mit beiden Händen auf das Dach und die zu erledigende Arbeit.

SUZANNA
Empfangen hab ich!

Die Botschaft lässt nun auch die KNECHTE innehalten.

SUZANNA
Es ist ganz gewiss.

ROSE
Wie?

SUZANNA (zeigt naiv zum Haus)
*Ein Schmetterling ist durchs Fenster. Grad eben.
Und hat sich auf meinen Bauch gesetzt.
Das ist das Zeichen!*

Der Heiligen Veronika ist's auch so ergangen.

SUZANNA lacht vor Glück.

ALTER KNECHT (ernsthaft)

Es ist noch früh. Aber gratulieren möchte ich zum Segen.

ROSE bleibt still, schüttelt zwar die dargereichte Hand des ALTEN KNECHTEN, lässt aber SUZANNA nicht aus den Augen. Wird sie missmutig beobachten, in ihrem glücklichen Frausein.

SUZANNA hat sich beschwingt eine Arbeit gefunden, füttert die Hühner, wiegt sich dabei zu einem kleinen Liedchen, dessen Zeilen nur teilweise verständlich bis aufs Dach hinauf hörbar werden.

SUZANNA

*Frühmorgens, wenn die Hähne krähn,
ziehn wir zum Tor hinaus,
und mit verliebten Äuglein spähn
die Mädels nach uns aus.
Am Busch vorbei wir ziehen
wo Heckenrosen blühen,
und mit den Vögelein im Wald
ein frohes Lied erschallt.
Von der Lore, von der Dore,
von der Trude und Sophie
von der Lene und Irene,
von der Annamarie.
Ja! Schön blühn die Heckenrosen, ...*

51 STUBE GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – TAG

Nun wird gespeist. Und während SUZANNA heute in gelöster Plauderstimmung ist und sehr beherzt zulangt, ist ROSE missmutig.

SUZANNA

*Muss halt anbauen jetzt.
Weil die erste Zeit nehm ich das Kind zu mir.
Aber alle immer da im Kasten liegen... Das geht nicht ewig.*

ROSE

Warum das gute Fleisch heut in der Suppe?

SUZANNA

Ist doch auch ein Feiertag.

SUZANNA plappert munter mit vollem Munde.

Ganz ausgewechselt ist sie, so kennen wir sie gar nicht. Ein Stolz ist in ihr, eine Sicherheit hat sie, die nur mit Sinnhaftigkeit einhergehen kann.

SUZANNA

Anbauen muss man.

Holz schlagen. Esche ist gut.

Aber das trocknet zwei Jahr.

ROSE (zu den KNECHTEN)

Raus!

Der JUNGE versteht nicht gleich, aber der ALTE hat sich schon erhoben und zieht den JUNGEN mit sich. SUZANNA stört das alles nicht. Sie hat unermüdlich ihren Vortrag fortgesetzt.

SUZANNA

Da gleich ein Loch in die Stube.

An der Wand da. Da gehts gut.

ROSE (unterbricht/kühl)

*Ist ja nicht ein jedes Mal ein Kindlein zu erhoffen,
wenn man seine eheliche Pflicht begehrt.*

Wir warten ab.

SUZANNA schüttelt heftig den Kopf.

SUZANNA

Ist aber so.

.

Na?

Was sagt der Herr Vater?

ROSE

Wer?

SUZANNA grinst ROSE entgegen. Hat Spaß, das Gesagte zu wiederholen.

SUZANNA

Herr Vater!

ROSE starrt SUZANNA unbewegt ins Gesicht.

Aber SUZANNA ist schon lustig auf ihrem Stuhl ganz nach vorne gerutscht, und unter dem Tisch versucht sie, mit einem ihrer nackten Füße ROSE zwischen die Beine im Schritt zu berühren. ROSE erschrickt, wie elektrisiert, und fährt mit dem Stuhl zurück. Und springt auf. SUZANNA kichert kindisch wie erregt. Aber da ist ROSE schon um den Tisch herum und gibt SUZANNA eine schallende Ohrfeige. Ob aus aktuellem Anlass, oder um sie zur Vernunft zu bringen, bleibt in der Ansatzlosigkeit des Geschehens unklar.

52 DORFKIRCHE / INNEN – WINTER – TAG

Gerade eben erhält SUZANNAS NEUGEBORENES KIND vom PASTOR das Sakrament der Taufe. Nicht sehr verbunden wirkt das junge Elternpaar. ROSE negiert SUZANNAS Anwesenheit völlig. Dennoch prahlerisch wird ROSE das NEUGEBORENE KIND über ihren Kopf heben, um es allen Anwesenden in der Kirche zu präsentieren, wie einen schönen, gewonnenen Preis. Und muss dabei auch in das Gesicht des GROSSBAUERN schauen, der heute besonders zufrieden wirkt.

ERZÄHLERIN

*Ein Kind kam, obwohl in den Augen vieler um Wochen zu früh,
munter und gesund zur Welt...*

53 STALL GUT EINÖD / INNEN – WINTER – TAG

Zwei JUNGE MÄGDE hat man in Dienst genommen, die nun nah an SUZANNA stehen und auch das NEUGEBORENE bestaunen. SUZANNA hat die Mutterschaft gänzlich verwandelt. Eine stolze Person ist sie jetzt. Eine Bedeutung hat sie.

Zur anderen Seite des Stalles ROSE, in ihr Bärenfell gehüllt, die Kappe auf dem Kopf, die wie teilnahmslos die jungen Frauen beobachtet, in ihrem Frausein und Muttertum.

ERZÄHLERIN

*Und fand sich Suzanna leicht in ihrer Rolle als Mutter ein,
waren Roses Vatergefühle verwirrend und von komplexerer Natur.*

54 WALD / AUSSEN – WINTER – TAG

ROSE, ins Bärenfell gehüllt, blickt sich immer wieder um, während sie das KINDLEIN immer tiefer und tiefer in den Wald hineinträgt.

ERZÄHLERIN

*Dennoch hatte alles sich zum Besseren verändert.
War Rose doch in den Augen der Gemeinschaft ein weiteres Mal gestiegen.
Hatte das Land zum Blühen gebracht, wie die Blume ihrer Frau.
Und sollte auch kein weiterer Kindersegen folgen...*

55 WALD / AUSSEN – WINTER – TAG

Hier hat sich ROSE einen sicheren Platz gefunden.

Sie sitzt von uns abgewandt auf einem umgestürzten Baum. Schlägt das Bärenfell zurück, öffnet vorsichtig ihr Wams.

Und es scheint, als würde sie das KIND an eine ihrer Brüste legen.

Nah nun ROSES Gesicht. Eine neue Erfahrung. Eine Sensation. ROSE zuckt, muss lachen.

Betrachtet still das KIND.

ERZÄHLERIN

*...so hatte Rose doch bereits den einzigen Sinn des Daseins,
den einzigen Dienst an der Gemeinschaft erfüllt, der da ist:
Die Reproduktion.
Egal was andere behaupten.
Und doch sind es nicht immer und unbedingt die großen Ereignisse,
welche Veränderung zur Folge haben...*

56 WALDRAND BEI DEN BIENENSTÖCKEN / AUSSEN – SOMMER – TAG

Seltsam gekleidete Männer sehen wir, die wie frühe Unterwasserforscher gekleidet sind. Klobige Gewänder, ein großes glockenförmiges Ding auf dem Kopf, welches auch das Gesicht verhüllt. Mit Stangen und derlei anderen Geräten in Händen. Imker sind es. Die BAUERN machen sich heute gemeinschaftlich daran, den Honig bei den hier aufgestellten Körben zu ernten. Gerne schauen wir ihnen zu, wie man das vor 300 Jahren so getan hat. Schauen ihnen zu, und dem aufgeregt umherschwirrenden Bienenvolk, welches man mit Rauch aus Gefäßen in Schach halten möchte.

ERZÄHLERIN

*...Auch kleine Dinge können große Wirkung zeigen.
Wie der Flügelschlag eines Schmetterlings,
oder der Stich einer Biene.*

56a WALDRAND BEI DEN BIENENSTÖCKEN / AUSSEN – SOMMER – TAG

Einer der BAUERN beginnt plötzlich einen Veitstanz aufzuführen. Lässt panisch seine Gerätschaften fallen, schlägt wild um sich, und versucht, etwas unter seinem Gewand zu erwischen, es zu erschlagen. Was ihm offensichtlich nicht gelingen will. Spitze Schreie stößt er dabei aus. Andere eilen zu Hilfe, was für alle nicht ungefährlich ist, weil wenige jetzt nur mehr das Bienenvolk in Schach halten können. Welches nun wütender attackiert. So zieht man den um sich Schlagenden rasch zur Seite, legt ihn. Muss ihm das Gewand aufschnüren, was nicht leichtfällt.

BAUER 1

*Lass!
Leg dich!*

BAUER 2

Halt still!!

Man ist ihm dabei körperlich sehr nahe, was dieser nicht gerne annimmt. Hat schließlich das Brustteil geöffnet. Reißt ihm den Kopfschutz ab. Und... Es ist nicht ROSE. Sollte man dies für einen Augenblick für möglich gehalten haben. Ein JUNGER MANN ist es, der heute wohl zum ersten Mal dabei ist.

Unter dem Imkergewand muss es im Sommer sehr heiß sein.
Denn halb nackt hat man den Unsäglichen aus der Bekleidung befreit.
Hysterisch sucht der JUNGE MANN seinen Körper ab.
Drei dicke Beulen an Einstichen hat er.
Ein BAUER hält auf seiner Handfläche eine tote Biene, lacht.

BAUER 2

Da!

Auch die anderen lüften, soweit es geht, ihre Gewänder. Und zeigen einander, was für Trophäen sie von dem Kampf davongetragen haben. An Armen und Beinen.

BAUER 3

Ich hab auch zwei.

ROSE ist unter ihnen, hat den Kopfschutz abgezogen, und zeigt lachend auf eines ihrer Augen. Zugeschwollen ist es bereits. Unterhalb ein Stich.
Ein BAUER hilft ihr, zieht den Stachel samt Giftblase heraus.
Andere suchen und reißen Spitzwegerich aus der Wiese, bespucken die Blätter und kleben sie sich an die Stiche.

57 STUBE GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – TAG

ROSE betritt die Stube. Stellt rasch den Honigtopf zur Seite, wirft den Helm von sich, und zieht das restliche Imkergewand über den Kopf. Darunter, wie immer, ist ROSE komplett bekleidet. Das Hemd klebt ihr schweißnass am Körper. Wirft rasch das Imkergewand zu einer Seite. Erkennt plötzlich, auch SUZANNA und die MAGD 1 hat es hier.
In der Tiefe der Stube sitzen sie, die MAGD 1 eingeschlafen, SUZANNA das schlafende KINDLEIN auf ihrer Brust.

ROSE (überrascht)

Seid ihr nicht am Feld?

SUZANNA (das Kind meinend, welches sie hält)

Er zahnt und schreit den ganzen Tag.

Jetzt endlich ist er eingeschlafen.

ROSE ist weiter in die Stube hereingetreten. Hastig trinkt sie aus einem Krug.

SUZANNA

Was hast du unterm Auge?

ROSE

Das is nix.

SUZANNA

Aber auch da am Bein.

Den Stich hat ROSE noch gar nicht gesehen. Beugt sich etwas nach vorne, um ihr Bein zu betrachten. Muss sich plötzlich übergeben und kollabiert.

57a STUBE GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – TAG

Gemeinsam hieven SUZANNA und die MAGD 1 die ohnmächtige ROSE auf die Bank der Stube. Streifen ihr die Schuhe ab, um auch die Hose herabzuziehen.

Was man da zu sehen bekommt, scheint besorgniserregend. Gegenseitig machen sich SUZANNA und die MAGD 1 auf weitere Stiche aufmerksam.

SUZANNA eilt zu einer Anrichte in der Stube, fasst nach einem tönernen Krug, wirft einen Blick hinein. Der ist es nicht. Findet den richtigen, fischt eine Handvoll Blätter vom Spitzweggerich hervor, und erteilt indes der MAGD 1 Befehl.

SUZANNA

Wasser muss man kochen!

Lauf zum Brunnen!

SUZANNA hat auch nach einem Stück Laken gegriffen, hat fürs Erste alles, was es braucht, wendet sich um. Die MAGD 1 steht starr an ROSES Seite. SUZANNA herrscht sie an.

SUZANNA

Was stehst du da?!

Die MAGD 1 eilt durch die Stube und fasst nach einem Gefäß.

SUZANNA

Nimm auch den zweiten Kessel!!

Das tut die MAGD 1, verlässt sodann eilig die Stube, während sich SUZANNA neben der ohnmächtigen ROSE niederlässt, und das Laken in Streifen reißt.

Und wir ihr in den Rücken blicken werden, in ihrem ganzen Tun.

ROSES Zustand alarmierend.

Vorsichtig zieht SUZANNA weitere Giftbeutel aus den zerstochnen Beinen.

Legt erste Blätter auf, die sie zuvor rasch in ihrem Mund kaut.

Entdeckt noch einen Stich am Arm.

Aber wie viele weitere Stiche noch? SUZANNA schiebt ROSES Hemd über deren Hüften.

Will nur helfen. Funktionieren. Hält plötzlich inne.

Unser Blick wird jetzt auf SUZANNAS Gesicht ruhen bleiben. Verwirrung zeigt sich da.

SUZANNA fasst in ROSES Schambereich, zieht an etwas, eine Schnur ist es, an der ein Horn baumelt. Sie blickt dieses verständnislos an, bevor sie ihren Blick wieder auf ROSES Scham richten wird, das Horn im Ekel fallen lässt und Chaos, Verweigerung und die Fassungslosigkeit über das Unbegreifliche von ihr Besitz ergreifen.

Ein Geräusch lässt sie aufhorchen.

Deutlich kann man die MAGD 1 mit den beiden vollen Kesseln über die kleine Holztreppe des Hauses wieder auf die Stube zukommen hören.

SUZANNA springt auf und stürzt sich gegen die offene Türe, durch die man für einen Moment die MAGD 1 noch zu sehen bekommt. Der fällt auch gleich ein Kessel aus der Hand, dass das Wasser durch den Spalt der nun verschlossenen Türe rinnt.
Unbedacht, unkontrolliert schreit SUZANNA:

SUZANNA
Komm nicht herein!

MAGD 1 (off)
Aber..

SUZANNA (hysterisch)
Lass mich!
Weg!

SUZANNA versperrt die Stube mit dem Riegel an der Türe.
Erhebt sich panisch. Tritt schwer atmend zurück an die Bank.
Wirr ist sie, will wissen, obwohl sie schon gesehen hat.
Macht sich also an ROSES Hemd zu schaffen, zerrt fahrig daran, bis es ihr möglich ist, auch ROSES Brustkorb zu sehen, wie auch wir hier im Anschnitt erkennen können, dass dieser mit enganliegenden Binden umhüllt ist.
Ein erneutes Klopfen an der Türe lässt SUZANNA in Panik verfallen.

57b STUBE GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – TAG

Nur einen spaltbreit hat SUZANNA die Türe geöffnet, sichert diesen Spalt wie ihr Leben.
Davor steht der ALTEN KNECHT und die MAGD1.

ALTER KNECHT
Fragen wollten wir,
was mit dem Herrn ist.

SUZANNA
Warum?

ALTER KNECHT (erstaunt über diese Reaktion)
Kommen sehn haben wir ihn.

SUZANNA
Der Herr ist krank. Muss liegen.

ALTER KNECHT
Sollen wir nach dem Dorf um Hilfe...

SUZANNA (aggressiv)
Nein!! Geht aufs Feld.
Alle! Ich hab euch nicht gerufen!!

Und damit hat sie dem verwunderten ALTEN KNECHT die Türe vor der Nase verschlossen.

58 VOR GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – TAG

Seltsam still liegt das Haus, als sich plötzlich zaghaft die Türe öffnet.

SUZANNA wirft einen vorsichtigen Blick hinaus.

Öffnet die Türe dann ganz.

Verswindet wieder aus unserem Blick und in der Stube.

Ein schweres schabendes Geräusch ist zu hören, bis uns SUZANNA wieder in den Türausschnitt gelangt. Einen Tisch der Stube versucht sie hier durch die Türe zu bekommen.

Schwer ist das für einen ganz allein.

59 VOR GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – TAG

Regen hat eingesetzt. Vom Feld eilen die MÄGDE und KNECHTE zurück.

Haben sich teils ihre Jacken über die Köpfe gezogen.

Gerätschaften in Händen und über den Schultern.

Da bleibt der ALTE stehen. Nach ihm die anderen.

Denn etwas gibt es da zu sehen, das gab's noch nie.

Da im Regen steht der Tisch mit dem Abendbrot, den Holzlöffeln und der großen Schüssel mit Brei, der bald verdorben sein wird, da beständig das Regenwasser in ihn tropft.

Die Türe des Hauses aber ist verschlossen.

60 STALL GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – ABEND

MÄGDE und KNECHTE sitzen und stehen im Stall zwischen den Tieren und bei ihren Lagern in ahnungsloser Verwirrung, die immer auch Wut und Ungeduld und Angst um das eigene Leben ist, als SUZANNA endlich hereintritt.

Eine Lampe in Händen, ein Tuch gegen den Regen über dem Kopf.

SUZANNA blickt niemanden direkt an. Ist aber sehr direkt mit ihren Worten.

Und während sie spricht, wird sich Bestürzung und Furcht auf den Gesichtern zeigen.

Vielleicht auch um die eigene Gesundheit, solange die wundersame Krankheit des Herren keinen Namen bekommt.

SUZANNA

Er ist sehr schwach. Muss ruhen.

Niemand darf zu ihm. Bis auf weiteres.

Wenn wir nicht um sein Leben bangen wollen.

Alles soll aber weiterhin seinen Gang nehmen.

So ist es besprochen.

Auch ihr Mägde sollt mit aufs Feld.

Bis der Heiland dem Herrn seine Gesundheit wieder schenkt,

wofür wir jetzt beten wollen,

werde ich unser aller Geschicke lenke.

So will es der Herr.

Und noch vor dem Ende ihrer Rede ist SUZANNA auf die Knie gesunken, hat inbrünstig die Hände vor der Brust gefaltet und beginnt laut zu beten.
Die anderen tun es ihr gleich. Stimmen in das Gebet mit ein.
Nur die MAGD 1 ist etwas zu langsam und wird von MAGD 2 rasch auf die Knie herabgezogen.

SUZANNA

*Wir gehen dahin und wandern
von einem Jahr zum andern,
wir leben und gedeihen
vom alten bis zum neuen..
Sprich deinen milden Segen
zu allen unsern Wegen,
lass Großen und auch Kleinen
die Gnadensonne scheinen.*

*Hilf gnädig allen Kranken,
gib fröhliche Gedanken....*

SUZANNA wird während des Betens ihre Blicke reihum wandern lassen, um zu überprüfen, wer mit ihr ist, oder von wem man möglicherweise Schwierigkeiten zu erwarten hat.

61 STUBE GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – NACHT

Nacht. Nur der Schein der Lampe am Tisch erhellt die Stube.
ROSE kommt zu sich. Verquollen, verbunden, verarztet, frisch gewandet.
Noch immer auf der Bank der Stube, aber einen Stuhl hat man seitlich an sie herangestellt, damit sie nicht so leicht von der Bank fallen kann.
Das bemerkt sie zuerst.
Dann erst SUZANNA, die zur anderen Seite der Stube Platz genommen hat, das schlafende KIND hält, und ROSE nicht aus den Augen lässt.
Lange wird sie so gesessen sein, und hat viel Zeit gehabt, vieles zu bedenken.

Etwas in ROSES Körper reagiert schneller als ihr Geist, und mahnt zur Flucht.
Und fast spastisch sind diese Bewegungen, dieser Versuch eines Aufspringens.
Aber ROSE fiebert hoch. Scheitert an den Grenzen ihres Körpers.
Sinkt zurück, oder sinkt von der Bank, SUZANNA wird sich nicht erheben.
Der Ekel vor diesem fremden Wesen ist noch zu stark.
ROSE so liegen bleiben, wie sie zu liegen kommt.
Dann:

SUZANNA (sehr still/hart)
Wer bist du?

Zuerst ein kleines Geräusch. Dann heftiger. ROSE wird in bittere Tränen ausbrechen.
Vieles, aber das wird SUZANNA nicht erwartet haben.
Und rasch ist sie bei ihr, lässt sich da auf die Knie und hält ROSE die freie Hand auf den Mund.

SUZANNA

Sei still! Sei still!!!!

Und bald wird es nur noch das KINDLEIN sein, das über die hastige Bewegung erwacht ist und zu greinen begonnen hat, was man im ganzen Haus und auf dem Hof hören wird.

62 GUT EINÖD / BACH / AUSSEN – SOMMER – VORMITTAG

Seite an Seite mit ihren MÄGDEN arbeitet SUZANNA. Und tut dies besonders hart. Gegen etwas an. Oder, um gutes Beispiel zu sein. Das KIND auf den Rücken gebunden. Waschtag ist. Und man schlägt die Lauge aus der Wäsche und spült. Und reicht sie weiter. Und auch der JUNGE KNECHT wird helfen. Wäsche wringen. Wäsche hängen. Eingespielt wirkt alles. Denn SUZANNA hat alles im Blick.

63 STUBE GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – MITTAG

Steil fällt das Licht in die kühle Stube, als sie SUZANNA von außen entsperrt und, erhitzt von der Arbeit, betritt, das schlafende KIND auf den Rücken gebunden. Sofort in der Türe bleibt sie stehen. Schließt sie hastig hinter sich, versperrt sie von innen. Da mitten in der Stube hockt ROSE auf einen Stuhl. Und hat gewartet. Mit der ersten Kraft, die ihr wieder zu eigen ist, hat sie die Soldatenuniform angezogen. Bündel und Waffe an sich. Bereit zum Aufbruch.

SUZANNA wendet sich ab, wird zuerst Kühles trinken, dafür ist sie gekommen. Und ohne sich umzuwenden, wird SUZANNA leise zu sprechen beginnen. Gegen die Stille ansprechen. Worte suchen. Danach suchen, was es jetzt zu sagen gilt.

SUZANNA (leise)

Das Korn ist gut.

Viel Ernte.

Wenn kein Hagel kommt.

ROSE (still)

Besser wärs, ich geh.

SUZANNA

Besser wärs.

Kannst aber nicht.

Bist schwach.

Fällst um. Hinterm nächsten Baum.

Findet dich wer anderer. Und dann?

SUZANNA kreuzt die Stube, nimmt das KIND ab, um es in seine Wiege zu legen. Dann:

SUZANNA

Das Kind ist noch an mich gebunden.

Die nächsten Wochen.

Vielleicht ein halbes Jahr.

Dann wird's leichter.

Nach dem Winter.

Wenn die Wege wieder frei sind, von Schnee und Eis.

Dann kannst du gehen.

Jetzt erst schafft es SUZANNA, zumindest etwas in ROSES Richtung zu schauen, während diese doch SUZANNA die ganze Zeit über angesehen hat.

Und zeigt ihr die ganze Schmach und Schande, die sie für sich und ROSE empfindet.

SUZANNA

Bis dahin wird gut Zeit sein, eine Geschichte zu erfinden.

63a STUBE GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – MITTAG

Die sehr schwache ROSE, wieder nur mehr im Hemd, wird von SUZANNA erneut ins Kastenbett verfrachtet.

63b STUBE GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – MITTAG

SUZANNA betrachtet den Inhalt ROSES Bündel.

Einiges ist da, was von SUZANNAS neugierigen Händen berührt wird.

Dinge, mit denen sie vielleicht nichts beginnen kann, ein Stein, eine Patrone, Erinnerungsstück, die von einem anderen Leben erzählen.

Aber da ist auch der schmale Gegenstand samt Gurt, mit dem ROSE SUZANNA penetriert hat, in ein Leinentuch eingeschlagen. SUZANNAS Hände berühren das Tuch, unschlüssig, ob sie es öffnen möchte oder nicht.

63c STUBE GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – MITTAG

SUZANNA lässt Bündel und Waffe wieder in der Sitzbank verschwinden. Verschließt diese dann.

64 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – NACHT

Totale. Das Gut. Dunkel liegt das Land.

Neben dem Nachthimmel nur ein Licht, das aus dem Fenster der Stube ins Freie fällt.

ERZÄHLERIN

In jener Nacht sprach Rose bis zum Morgengrauen.

Nur zaghaft erst, und dann kein Halten mehr.

*Erzählte von einer Kindheit im Waisenheim,
wie es kam, das erste Mal in die Hose zu steigen,
von allen späteren Versuchen,
sparte auch nicht am Krieg und dem Soldatendasein,
sparte nichts an Details.
Schonte nicht sich, noch Suzanna. Alles erzählte sie.
Auch wie es kam, dass sie an eines andren Mannes Platz ein Erbe angetreten hat.
Und wie wohl ihr das Sprechen tat.
Oft hatte sie es sich vorgestellt, sich auszuliefern.
Dennoch war sie selbst erstaunt,
über die Erleichterung,
die Last ihrer Geheimnisse nicht mehr alleine tragen zu müssen.
Nur eines wollte sie nicht Peis geben,
Ihren wirklichen Namen.
Damit dieser Suzanna
nicht an unpassender Stelle irrtümlich über die Lippen kommen könnte.*

65 VOR GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – TAG

Schlachttag ist. Der ALTE KNECHT zerteilt das Tier.
Feuer hat man angemacht und einen großen Bottich daraufgestellt, in welchem die MAGD 2 beständig rührt. Der JUNGE KNECHT wetzt Messer, wobei er das Band zum Schleifen mit einem Bein am Boden fixiert, um die Arbeit mit seinem einem Arm ausführen zu können. Fleischteile hängen schon an Stangen, die von SUZANNA grob mit Salz eingerieben werden, während sie die MAGD 1 zurechtweist, die die Scherben eines zerbrochenen Tongefäßes einsammelt. Alles trägt blutige Schürzen.

Doch alles kommt plötzlich zu einem Halt, als man ROSE gewahr wird, die sich langsam die Türe des Hauses geöffnet hat, und vorsichtig die kleine Holztreppe herunterkommt. Schwach ist sie auf Beinen und kurzatmig. ALLES richtet sich auf und verneigt sich, bis auf SUZANNA, der dieser Überraschungsbesuch nicht schmecken mag.

SUZANNA (zu ROSE)
Was tust du da?

ROSE
Ich wollt schaun.

ALTER KNECHT (zu ROSE)
Wie geht es dem Herrn?

SUZANNA (stattdessen antwortend)
Schlecht! (zu ROSE) Geh rein.

ROSE
Ich wollt an die Luft.

SUZANNA

Ich mach dir das Fenster auf.

(zu den anderen) Und was steht ihr und schaut?

Die MÄGDE beginnen, SUZANNA folgend, gleich wieder mit ihrer Arbeit.

Der JUNGE KNECHT aber hat flink einen Stuhl herbeigebracht, auf den sich ROSE prompt gesetzt hat. Auch der ALTE KNECHT wartet, ob es nicht doch ein Wort von ROSE gibt.

ROSE (zu SUZANNA)

Ich kann ja da rühren.

Mit dem einen Arm geht's ganz gut.

ROSE ist nicht bereit, das Bild wieder zu verlassen.

Sie zeigt stur auf den Bottich.

Aber da ist SUZANNA schon an ihrer Seite.

Und etwas versöhnlicher.

SUZANNA (zu ROSE)

Geh rein jetzt. Komm.

66 DORFKIRCHE / INNEN – SOMMER – TAG

Der Gottesdienst hat bereits begonnen, und das DORF wird vom PASTOR im gemeinschaftlichen Gebet angeführt. Man begeht das Hohe Fest der Sichelhenke.

Alle und alles ist feierlich und überreich mit Korngarben geschmückt.

Eben betreten SUZANNA, ROSE, die KNECHTE und MÄGDE im Feiertagsgewand die Kirche.

KNECHTE und MÄGDE finden sich rasch hinten zur Linken und Rechten einen Stehplatz.

SUZANNA und ROSE werden den Mittelgang entlang schreiten, so gut es geht.

ROSE von SUZANNA gestützt, die aber auch noch das KIND tragen muss.

Für SUZANNA ist es eine Prozession ihrer neuen Position und Stärke.

Viele Blicke der FRAUEN weiß sie auf sich gerichtet.

Und endlich ist man in der gewohnten Reihe angekommen, und bewusst fürsorglich ist SUZANNA ihrem kranken Mann ROSE beim Setzen behilflich.

ROSE wird das an einem Punkt zu viel. Muss SUZANNAS Hände von sich schieben, denn sie weiß die Blicke der anderen Männer auf sich, weiß, was sie ihrer Männlichkeit schuldet.

SUZANNA kreuzt eitel den Mittelgang, bittet da genau gegenüber von ROSE selbstbewusst eine BÄUERIN weiter zu rutschen, um nur durch den Gang von ihrem Mann getrennt zu sein, und so auf gleicher Höhe zu sitzen wie er.

Und das tut diese BÄUERIN auch, etwas überrumpelt. Und sogleich stimmt SUZANNA kräftig in das Gebet ein, während andere FRAUEN noch immer ihre Köpfe zusammenstecken.

67 WEG zum EINÖD 8 / AUSSEN – SOMMER – TAG

Auf dem Heimweg jetzt.

Vorne schweigend nebeneinander SUZANNA und ROSE auf dem Leiterwagen. SUZANNA führt die Zügel, ROSE hält das KIND. KNECHTE und MÄGDE hat man beim Fest zurückgelassen.

68 RASTPLATZ / AUSSEN – SOMMER – TAG

Man hat eine kleine Rast eingelegt. Es pinkelt, wer muss. Oder man streckt seine Glieder.

ROSE hat etwas abseits ihr Geschäft verrichtet. Steht jetzt und starrt in die Richtung, aus der man gekommen ist.

SUZANNA tritt an ROSE heran.

SUZANNA (zu ROSE)

Kommst du?

ROSE wendet sich zu SUZANNA um, macht aber keine Anstalt zum Wagen zurückzukehren.

ROSE

Von wem ist das Kind?

Das hat SUZANNA nicht erwartet.

Hat auch gehofft, man würde es nicht besprechen müssen.

Etwas Schweres kommt über sie.

ROSE

Wirst nicht lange alleine bleiben, wenn ich fort bin.

Dein Vater wird's nicht wollen.

SUZANNA

Warum?

ROSE

Wird dich wiederverheiraten.

An den Nächstbesten.

So wie er es bei mir gemacht hat, einem Fremden.

Fühlst dich jetzt als Herrin.

Aber gehörst dir nicht.

Bist nur Besitz.

Wut, Verletzung und Wahrheit zeigen sich auf SUZANNAS Gesicht. ROSE setzt an weiterzusprechen, aber SUZANNA macht kehrt und geht zurück zum Wagen.

69 STUBE GUT EINÖD / INNEN – SOMMER – TAG

Schweigsam ist man in der Stube.

Dann:

ROSE

*Vielleicht muss man keine neue Geschichte finden?
Vielleicht bleibt ja alles, wie es ist.*

.

Wir sind anerkannt.

Du und ich.

Als Gemeinschaft.

Für die anderen sind wir das.

Das ist, was die Freiheit gibt.

.

Muss ja nicht anders sein.

70 GUT EINÖD / WIESE DAVOR / AUSSEN – SOMMER – TAG

Noch immer im Feiertagsgewand schreitet SUZANNA, das KIND im Arm, über das Gut. Schwer geht ihr Atem und weit schreitet sie aus, als gälte es, noch ein großes Tagespensum zurückzulegen. Wild kreisen die Gedanken in ihrem Kopf, und ihr Blick geht zu allen Seiten, und sie betrachtet die Dinge hier, die Bäume und Sträucher, den Acker und das Land, als hätte sie alles eben zum ersten Mal bewusst wahrgenommen.

Und kämpft mit sich.

ROSE folgt behutsam doch beharrlich in sicherem Abstand.

71 GUT EINÖD / UNTER BÄUMEN / AUSSEN – SOMMER – TAG

Stehen geblieben ist man.

ROSE etwas hinter SUZANNA, abwartend, hoffend.

SUZANNA spürt Vorteile, Tragweite und Schwere der Entscheidung.

Will sich nicht gleich versprechen, will nicht überrumpelt werden.

Will es, wenn, auch zu ihrer Entscheidung machen.

SUZANNA (wie beiläufig)

Muss man nicht gleich entscheiden...

.

Das Gesinde müsste ein eigenes Haus bekommen!

Nicht da nebendran im Stall.

Am Ende von der Wiesn. In guter Entfernung...

Und einen Zuber bräuchte es.

Es geht nicht an, dass du dich heimlich wäscht im Wald.

Oder gleich ein Badehaus. Weil in der Stube ist es auch gefährlich.

.

Und das Lesen und Schreiben.

Das bringst du mir bei.

72 GUT EINÖD/ UNTER BÄUMEN / AUSSEN – SOMMER – TAG

Und obwohl noch nichts entschieden wurde, ist die Anspannung zwischen den beiden geschwunden. Man hat sich gezeigt, in seiner Position, man hat eine vorläufige Übereinkunft getroffen, zum Respekt voreinander zurückgefunden.

Erleichterung und Leichtigkeit haben ROSE und SUZANNA ergriffen. Nebeneinander sitzen sie auf einem umgefallenen Baumstamm, das KIND vor sich, das einmal die eine dann die andere mit Blätterwerk und Erde füttern möchte.

Dies wird beiden ein Lächeln und Lachen entlocken, das zwar nicht der jeweils anderen gilt, aber doch etwas Gemeinsamem.

ERZÄHLERIN

*Hatten Rose und Suzanna beschlossen,
nichts sofort zu entscheiden, war doch bereits alles verändert.
Aufrechter gingen sie. Freier voreinander. Unabhängiger.*

72a GUT EINÖD / WIESE DAVOR / AUSSEN – SOMMER – TAG

ERZÄHLERIN

*Und waren sich vielleicht deshalb auch zugewandter.
Zum ersten Mal.
Dies alles war unerwartet gekommen.
Wie es zumeist nur das ausgesprochene Wort mit sich bringen kann.
Doch noch Weiteres sollte an diesem Tag geschehen.*

Zeit ist es, heimzukehren. Also machen sich ROSE und SUZANNA auf.

Und obwohl wir ihnen dabei in den Rücken schauen, ist doch Veränderung merklich.

Die ERZÄHLERIN wird es für uns kommentieren.

An einer Stelle ihres Weges wird SUZANNA ROSE das KIND übergeben und sich beiläufig und selbstverständlich nach etwas auf dem Boden bücken, es pflücken, von der Erde befreien und es in ihre Schürze stecken, und dann wieder zu ROSE aufschließen, die gemächlichen Tempos weiter vorangeschritten ist.

73 STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – ABEND

Zaghft klopft es an die Stubentüre, die aber von SUZANNA gerade geöffnet wird.

Davor die MAGD 2. Aufgebracht ist sie, in Sorge. Weiß nicht, wo Beginnen und wirft einen Hilfe suchenden Blick in die Stube.

Darüber die ERZÄHLERIN:

ERZÄHLERIN

Eine der Mägde war nicht mit den anderen zur vereinbarten Stunde auf das Gut zurückgekehrt.

74 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – FRÜHER MORGEN

Der nächste Morgen.
Früh hat man alle aus den Betten.
Auf die Suche hat man sich gemacht. Die ist nun nicht mehr nötig.
Zur einen Seite ROSE, hoch zu Ross.
Um sie, die beiden KNECHTE und MAGD 2.
SUZANNA eilt gerade mit dem KIND im Arm dazu.

Eine weitere Gruppe hat sich eingefunden.
Ein sichtlich aufgewühlter ÄLTERER VATER, hat seine Tochter,
die MAGD 1 zurückgebracht.
Auch seine drei SÖHNE sind mit von der Partie.
Sie scheinen weniger unterwürfig als ihr Vater.

ROSE (streng)
*Wir haben den Wald durchkämmt. Die ganze Nacht.
Und waren voll Sorge.
(zeigt auf die KNECHTE) Die beiden wollt ich jetzt zum Teich,
ich selber grad ins Dorf.*

ÄLTERER VATER (nickt beschämt)
*Wir habens nicht gewußt.
Erst heut morgen hat man sie entdeckt, wo sie sich verkrochen hat.
Wir haben uns gleich aufgemacht, sobald es möglich war.*

SUZANNA
*Warum bist fort?
Und machst uns alle krank?*

ÄLTERER VATER (zu MAGD 1)
Halt ja dein Maul!!!

SOHN 1 (will es gleich zu Ende bringen)
Aber er hat auch kleine Hände!

Auch ROSE muss es gehört haben, aber sie hält ihren Blick auf die MAGD 1 geheftet.

ÄLTERER VATER (vor allem zu seinen SÖHNEN/aufgebracht)
*Ihr sollt still sein, alle!!!
Ich hab mir Gewissheit verschafft.
Ich will nicht ins Gerede kommen!
(zu MAGD 1) Entschuldig dich bei deinem Herrn,
und bitt ihn um Verzeihung, dass er dich wieder nimmt!*

Unsanft stößt er sie vor, so dass sie außerhalb ihrer Gruppe und vor ROSE zu stehen kommt.
Sie bringt aber kein Wort über ihre Lippen. Deshalb setzt ROSE ruhig ein.

ROSE

Bei mir ist gut sein und arbeiten.

Nicht schlechter als anderswo.

Hast dich nie beklagt.

Aber ich halt dich nicht.

(an den VATER gewandt) Ich dank euch für dir Müh, mir euer Kind zu bringen.

Aber wer sagt, dass sie nicht wieder davonläuft,

ÄLTERER VATER (geht dazwischen)

Ich bitt inständig um Vergebung.

ROSE (darüber gehend)

... und wir wieder ganz in Angst, ein Unglück ist geschehen,

ausrücken und alles liegen und stehenlassen.

MAGD 1 (zischt)

Der Herr ist kein Herr!

Wild will der ÄLTERE VATER auf sie einschlagen. Reißt die MAGD 1 zurück.

ÄLTERER VATER

Ich hab dir gesagt...!

Aber die SÖHNE gehen dazwischen, halten ihn ab. Auch ROSE will das Schauspiel nicht.

SÖHNE

Vater!! Nicht!! Lass!

ROSE

Lasst sie sprechen!

ROSES ruhiges Auftreten verwirrt die MAGD 1. ROSE wird im Allgemeinen in der folgenden Auseinandersetzung an Disziplin festhalten, während alle anderen wild durcheinanderrufen.

Die MAGD 1 verliert gerade an Halt. Stemmt sich aber trotzig dagegen.

Einer ihrer Brüder kommt ihr dennoch zuvor.

SOHN 1

Untenrum soll er wie ein Weib sein!

ROSE (ruhig, weiterhin zu MAGD1)

Das ist der ganze Unsinn?!

MAGD 1

Ich weiß, was ich gesehen habe!

SUZANNA

Wann willst du was gesehen haben?? Wann??

MAGD 1

Wie der Herr krank war.

SUZANNA

*Was redest du für wirres Zeug?!
Niemand war bei ihm! Ich ganz allein.*

MAGD 1

*Gleich zu Beginn!!
Wie die Stiche frisch waren.
Haben wir ihm die Hosen ausgezogen.
Und die Stacheln bis hier!!*

SUZANNA

Was??!!

ÄLTERER VATER (verzweifelt zu ROSE)

Was kann sie da gesehen haben?

ROSE (geduldig)

Ich weiß es nicht.

SUZANNA (aufgewühlt)

*Mir scheint, du bist nicht ganz gesund in deinem Kopf.
Das ist Tage her,
und kommst erst jetzt???!*

MAGD 1

*Gleich habe ich es gesagt!
(zu MAGD2) Du hast mich ausgelacht.*

SUZANNA

Lüge!

MAGD 1

*(zum ALTEN KNECHT) Du hast mir das Maul verboten.
Weil kein Reden möglich ist in diesem Haus.
Immer alles heimlich!*

Ernst und beinahe traurig wirft ROSE einen Blick auf die eigenen Leute, die hier angesprochen wurden. MAGD 2 und der JUNGE KNECHT blicken beschämt zu Boden.

SUZANNA (gleichzeitig)

Lüge!

MAGD 1

Und fragst was, heißt's du bist selber schlecht!!!

ÄLTERER VATER (wimmert)
Was mach ich mit dir?!
Was mach ich nur mit dir??!!

MAGD 1
Und gestern in der Kirche. Und alles vor unseren Augen!
Das KIND hat ob des Geschreis selbst zu greinen begonnen, und will sich nicht beruhigen lassen.

ROSE (zu SUZANNA)
Geh ins Haus.

Widerwillig wird das SUZANNA auch tun.

ROSE (ruhig/ zum ÄLTEREN VATER)
Deine Tochter ist sehr jung.
Mehr Kind noch, als man glauben möchte.
Und spricht hoffentlich von Dingen,
von denen sie noch keine Ahnung haben kann.

ROSE lächelt jetzt versöhnlich.

ROSE
Und falls irgendwer von euch noch an die alten Geschichten glaubt,
und meint, es geht hier nicht mit rechten Dingen zu,
dem kann ich sagen,
der Teufel würd sich nicht tagein tagaus auf dem Feld so plagen, wie ich es tu.

Der ÄLTERE VATER nickt hörig.
ROSE setzt noch eins drauf.

ROSE (ernst, zuerst)
Und frag mich, ob nicht andere des Teufels sind,
die Dinge sehen, die so nicht sind.
Aber lassen wir das.

.
Wir müssen uns an die Arbeit machen,
wollen wir die Ernte noch bis zur Dunkelheit einfahren.
Haben den halben Tag verloren, sind ein paar Hände weniger jetzt.
Ich hoff, der Schaden bleibt gering.
Deine Söhne arbeiten für meinen Schwiegervater?

ÄLTERER VATER
Auch ich.

ROSE (ruhig)
Dann wollen wir das alles hier für uns behalten.
Damit auch ihr keinen Schaden davon habt.

ROSE wendet sich an die eigenen Leute.

ROSE

Ja?

Wendet sich dann gleich wieder an den ÄLTEREN VATER.

ROSE

Dann allen einen guten Tag.

Nimm deine Tochter.

Gib besser auf sie acht.

ROSE wendet das Pferd, zum allgemeinem Zeichen.

So löst sich alles auf.

75 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – TAG

Bei der Arbeit.

Man gibt sich heute routiniert und beinahe kameradschaftlich gegenüber den beiden KNECHTEN und der verbleibenden MAGD 2.

Ist beinahe zuvorkommend, ist fast wie mit Kindern, die einen Schrecken erlebt haben, und wo man nun durch Zugewandtheit beruhigen möchte. Schenkt ein Lächeln, wo es geht.

Strahlt Freude aus. Und Leichtigkeit. Und Unaufgeregtheit.

ROSE und SUZANNA wie ein Körper fast. Die Dinge laufen Hand in Hand.

Und einmal muss SUZANNA aus einer Flasche trinken, und reicht sie an ROSE weiter, ohne diese ansehen zu müssen, in einfacher Gewissheit. Und ROSE greift nach ihr in gleicher Selbstverständlichkeit.

76 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – ABEND

ROSE besteigt einen Hügel. Besieht ihr Land. Besieht die Ferne.

Und dennoch will uns ihr Gesicht keine Emotion verraten.

77 STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – ABEND

In der Stube hat sich alles um den Tisch versammelt.

Isst schweigend jetzt. ROSE und SUZANNA nach wie vor in ihrer Weichheit.

Die in ihrer Form noch keinen Widerhall finden will in KNECHTEN und MAGD 2.

Nach einiger Zeit:

ROSE (zu MAGD 2)

Deine Schwester braucht noch Arbeit?

MAGD 2 (überrascht)

Ja.

SUZANNA

Na dann.

77a STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – ABEND

KNECHTE und die verbleibende MAGD 2 haben sich zum allabendlichen Ritual in der Stube aufgestellt, verneigen sich gegen ihre Herren.

ROSE

Eine gesegnete Nachtruhe.

SUZANNA

Eine gesegnete Nachtruhe.

KNECHTE/MAGD 2

Eine gesegnete Nachtruhe.

So dann machen sich KNECHTE und die verbleibende MAGD 2 auf in den Stall.

ROSE und SUZANNA bleiben für einen Moment, wo sie gestanden haben.

Dann löst sich ROSE. Macht sich auf zur Bank, in der sie vor langer Zeit die Waffe getan hat. Öffnet diese.

ROSE nähert sich der Tür, stellt die Waffe da neben den Türstock ab.

Wendet sich um. Blickt so nah an der Kamera vorbei, dass wir glauben könnten, sie sähe uns an.

Nah am Fenster hat SUZANNA sich einen Platz gefunden, richtet sich ein, wie jemand der so lange ausharren möchte. Blickt nun auch zu ROSE, wobei auch sie so nah in die Achse der Kamera blicken wird, als gelte ihr Blick uns.

78 VOR GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – ABEND

Aus einiger Entfernung betrachten wir nun das Haus.

ROSE hat einige Lampen entzündet, welche sie an der Vorderseite des Hauses anbringt.

Ein heller Ort ist es.

Schafft Licht für die, die in finden wollen.

Schafft Licht für die, die in ihm sein werden.

79 STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – NACHT

Näher nun SUZANNA am Fenster. Dunkel ist es in der Stube.

Nur das Licht von außen fällt auf sie.

Bewegung ist da draußen.

Unruhig wird auch das Licht.

Auch ROSE hat es gehört.
Platz genommen hat sie auf einem Stuhl vor der Türe.
Springt jetzt auf, öffnet rasch die Türe und noch bevor sie die Stube ganz verlassen hat,
ruft sie den Ankommenden entgegen:

ROSE
Was noch!!

80 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – FRÜHER MORGEN

Vor dem Haus hat sich eine Gruppe eingefunden, die etwas größer ist als heute Morgen.
Die SÖHNE sind zurück. Drei weitere MÄNNER haben sich ihnen angeschlossen, die wir aus dem Dorfleben kennen. Die MAGD 1 hat es hier, siegessicher jetzt. Der JUNGE KNECHT hat sich dieser Gruppe angeschlossen. Die MAGD 2 bleibt verunsichert auf Distanz.
Der ALTE KNECHT ebenso.
ROSE ist zum Kampf bereit. Zum Verteidigen.
Wirkt dennoch heiter im kämpferischen.
Und breit stellt sie sich den Ankommenden auf dem Treppenabsatz entgegen. Und rascher führt auch sie jetzt diese Auseinandersetzung.

SOHN 1
*Es ist doch ganz einfach.
Wir lösen es hier, auf der Stelle.*

ROSE (scharf)
Was lösen?

SOHN 1
Komm mit. Hinters Haus. Wir machen es gleich da.

ROSE
Und dort was?

SOHN 1
Du erbringst den Beweis.

ROSE
Dass ich ein Mann bin?

SOHN 1
*Ja.
Und der Erbe dieses Landes.
Kein Betrüger.*

ROSE
*Indem ich was? Die Hosen runterlasse?
Und dir den Schwanz zeige?*

SOHN 1

Es geht ganz schnell, und alles ist aus der Welt.

ROSE muss lachen. Und nervös lachen einige mit. Oder lachen, weil sie die Vorstellung, man zeigt Schwänze hinterm Haus vergnüglich finden.

Dann klopft ROSE plötzlich gegen den Türstock ihres Hauses.

ROSE

Das Haus?

Ist das echt?

Der SOHN 1 kann nicht sofort folgen.

ROSE bückt sich und hebt einen Klumpen Erde hoch, der sich da auf dem Treppenabsatz befindet, zeigt ihn. Und spricht so, dass keine Lücke bleibt, sich einer anderen Logik anzuschließen.

ROSE

Die Erde da?

Das Land?

ROSE spricht die MAGD 1 an.

ROSE

Das Geld... den guten Lohn, den du bekommen hast.

Und an Weihnacht das Doppelte. Ist das Betrug?

Und dass immer etwas für euch übrig ist, von unserem Ertrag.

ROSE zeigt auf einen der Männer, wir erkennen ihn als IMKER.

ROSE

Und du!

Das Alphabet hab ich dir beigebracht, von A bis Z.

Die Worte, die du schreiben kannst?

Die Verträge, die du jetzt lesen kannst?

Dass dich keiner übers Ohr haut,

du nie wieder weniger bekommst, als dir zusteht?

Ist das auch Betrug?

SUZANNA zeigt sich in der Türe, will sich zeigen, will auch.

ROSE entdeckt den JUNGEN KNECHT, der sich in der zweiten Reihe versteckt gehalten hat.

ROSE

Dass du einen Arm verloren hast.

Ist das nicht echt?

Und du hier stehst und noch am Leben bist?

Betrug?

ROSE hat beiläufig ihren Anhänger unter dem Hemd hervorgezogen.

ROSE

Und diese Kugel?

ROSE fasst sich ans Gesicht.

ROSE

Und mein Fleisch?

Ich seh mich selbst ja nicht,

und ich bitt euch mir zu helfen!

Dass ich mir hab mein Gesicht zerschießen lassen,

für das Land und euch?

Stimmt das auch? Oder ist da nichts,

und alles glatt und schön und nur Betrug.

Ich weiß es nicht.

Und auch nicht ihr.

Und vielleicht ist es deshalb besser jetzt,

ein jeder geht nach Haus und denkt für sich,

was das bedeutet: Betrug.

Und einen guten Tag.

Alles hat zugehört. Und steht nun unsicher. Und weiß nichts tun und ist angegriffen von ROSES virtuosen Worten.

Nur wie immer ist da EINER, der hat sich schon so auf den Witz gefreut.

Der zieht sich jetzt die Hosen runter, zeigt seinen Schwanz und schwenkt ihn hin und her.

Und findet es besonders lustig. Und untermalt es noch mit lustigem Wortgebilde.

EINER

Lädl lädl lädl.

81 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – FRÜHER MORGEN

Von sehr viel weiter weg betrachten wir jetzt den kleinen Tumult, der dadurch ausgelöst über die Gruppe hereinbricht. Und so kommt Bewegung in die Sache.

Und alles rasch. Und vieles gleichzeitig.

Denn einige werden gerne auflachen. Dadurch ermutigt wird der SOHN 1 einen Schritt nach vorne tun, und ROSE zwischen die Beine fassen, diese aufschreien, ihn mit der Faust ins Gesicht schlagen, ihn so zurückstoßen und nach der Waffe in der Stube greifen.

Einige schreien auf, die nicht mehr ganz so mutig sind, und das Unterfangen nicht mittragen wollen. Andere schreien auf, weil es jetzt endlich wirklich lustig wird.

82 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – FRÜHER MORGEN

Erneut nah wie zuvor sind wir nun wieder am Geschehen dran.

ROSE ist in höchster Rage. Speit alles aus. Und kommandiert. Hält die Waffe auch bereit.

Wirr ist ihr Haar durch die Auseinandersetzung. Dem SOHN 1 läuft Blut ins Auge.

ROSE

Hab ich eure Schwänze je gesehen und frag ich euch danach?!
Aber ja. Das können wir gerne alles machen!
Aber dann auch offiziell!
Dann möchte ich aber auch von allen sehen, was ihr zwischen den Beinen habt!
Männlein und Weiblein!
Und deinen Schwanz! Und deinen!
Und den von deinem Vater!
Holen wir den Amtmann!
Und machens offiziell!
Sofern ihr auch das Dokument bezahlen könnt!
Der Pastor soll es in der Kirche gleich verlautbaren!
Am Besten von der Kanzel!
(zum ALTEN KNECHT) *Lauf!! Hol den Amtmann!!*

Aber der ALTE KNECHT rührt sich nicht. ROSE wendet sich zornig an den JUNGEN.

ROSE

Dann lauf du! Lauf!! Und zwei von euch gleich mit!
Damit es dann nicht heißt, der Amtmann wär bestochen!

Und tatsächlich machen sich gleich ZWEI auf dem JUNGEN KNECHT zu folgen.

ROSE (ohne Unterbrechung)

Und ihr anderen könnt gerne da sitzen vor meiner Tür,
und die bewachen, damit ihr nicht auf den Beweis verzichten müsst,
nach dem es euch begehrt!
Und bis ich mir dann euer Fleisch anschauen muss,
will ich eure Gesichter nicht mehr sehen!!

ROSE hat alles aus sich herausgesprochen, macht einen raschen Schritt zurück in die Stube, wirft die Türe zu, versperrt diese von Innen.

83 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – FRÜHER MORGEN

Wieder weiter weg jetzt.

In der Stube wird ROSE auch noch die Fensterläden schließen.

Die Gruppe ist gespalten. Ein paar werden in unterschiedlichen Geschwindigkeiten die Flucht ergreifen. Die SÖHNE und die MAGD 1 aber werden sich trotzig und frech, wie von ROSE geheißsen, auf die Treppen vor die Türe setzen.

Einzig der ALTE KNECHT wird stehenbleiben, wo er gestanden hat.

84 STUBE EINÖD / INNEN – SOMMER – MITTAG

ERZÄHLERIN

Der Amtmann soll nicht minder erstaunt gewesen sein,

*über das Anliegen, mit welchem man an ihn herangetreten war.
Doch auch seine Anwesenheit sollte an diesem Tag
den eingeforderten Beweis nicht bezeugen können.*

In der Stube blicken wir gegen die Türe, die gerade mit gemeinsamen Kräften der SÖHNE aufgebrochen wird. Sobald dieses geschehen ist, gibt man den Weg frei für den AMTMANN. Und auch der GROSSBAUER ist herbeigeeilt, um den Verbleib seiner Tochter zu prüfen.

Die Bretterdielen wurden angehoben, liegen da und geben ein Loch unter dem Stubenboden preis. Von ROSE und SUZANNA keine Spur.

85 GUT EINÖD / AUSSEN – SOMMER – MITTAG

An der Rückseite des Hauses ist die Lücke des improvisierten Hühnerstalles an der Hauswand geöffnet und nicht mehr verschlossen worden.

86 VOR FICHTENWALD / AUSSEN – SOMMER – MITTAG

So schnell sie es nur können, laufen ROSE mit Waffe und dem Bündel, SUZANNA mit dem KIND im Arm durch den Wald.

Dazu:

ERZÄHLERIN

*Die Nachricht über die Ereignisse hatte alle zutiefst erschüttert.
Die Gemeinschaft, welche Rose in ihrer Mitte aufgenommen hatte,
die Dörfler, sie sahen sich betrogen und getäuscht...*

87 FICHTENWALD / AUSSEN – SOMMER - DÄMMERUNG

Es dämmt bereits.

ROSE liegt hinter einem Erdwall auf der Lauer.

Lauscht konzentriert hinein in den Wald.

Dazu:

ERZÄHLERIN

*Sie sahen sich durch Roses betrügerisches Tun entehrt, besudelt und beschmutzt.
Wonach man drängend verlangte, ...*

88 FICHTENWALD / AUSSEN – SOMMER - DÄMMERUNG

ERZÄHLERIN

*...war das große Beispiel, mit dem man sich wieder reinigen konnte,
und das deshalb unbedingt zu setzen war.*

Dazu:

SUZANNA lässt aus ihrer Schürze alles zu Boden gleiten, was sie gefunden hat.

Kleine Knollen sind es, Eicheln. Was der Wald zu bieten hat.

ROSE fasst sofort in den Haufen, wirft gleich zur Seite, was ungenießbar.

Findet sich etwas, zerdrückt es, säubert es von seiner Schale, und schiebt es SUZANNA in den Mund, die sich währenddessen das KIND vom Rücken gebunden hat.

89 FICHTENWALD / AUSSEN – SOMMER - DÄMMERUNG

In der Tiefe des Waldes hat ROSE aus kräftigeren Zweigen ein zeltartiges Versteck gebaut.

SUZANNA kriecht als erste gerade hinein. ROSE hält so lange das KIND, bis sie es SUZANNA reichen kann, um selbst in das Versteck zu kriechen.

Aber die ERZÄHLERIN wird uns keine Auszeit bieten.

Vom Ausgang berichten, schon vor seiner Zeit.

ERZÄHLERIN

Am dritten Tage ihrer Wanderschaft sollte es also einigen Abenteurern gelingen, die beiden Flüchtigen aufzuspüren, um sie ins Dorf zurückzubringen.

90 SCHEUNE GROSSBAUER / INNEN – SOMMER – ABEND

In einer Scheune.

In ihrer Mitte sitzen mit Rücken zu uns nur in ihren Hemden auf einer Bank zwei erbärmliche Wesen.

ROSE und SUZANNA sind es.

Draußen geht es mächtig zu.

Siegesgebrüll und Lachen. Ein rauschendes Fest.

Ein Bild des großen Elends bieten die Körper der beiden Frauen.

Schon die Rückenansicht lässt für die Vorderansicht nichts Besseres hoffen.

Geschunden, verwundet, verbogen, Blut verkrustet.

Da wendet ROSE ihr Gesicht SUZANNA zu.

Durch Gewalteinwirkung gänzlich entstellt ist es.

Ein Auge zugeschwollen, die Nase wirkt gebrochen, die Lippen aufgesprungen, vielleicht noch Blut im Mund, denn sie muss schlucken, bevor sie SUZANNA wie heimlich noch etwas sagen will.

ROSE (zu SUZANNA)

Rose.

SUZANNA braucht einen kleinen Moment, um zu verstehen.

Dann trifft sie Realität und Entsetzen, denn diese Preisgabe verdeutlicht ihr das unumstößliche Ende.

91 RICHTHAUS/STUBE AMTMANN / INNEN – WINTER – TAG

ERZÄHLERIN

*Aber auch unter den Rechtskundigen des Landes war ein Streit entbrannt,
wer für ein Kuriosum wie die vorliegende Causa geeignet sei,
hier Urteil zu sprechen.*

*Gerade deswegen sollten drei Monate ins Land ziehen,
bevor man Rose einen ordentlichen Prozess machen konnte.*

In Ketten an Händen und Füßen wird ROSE von zwei WACHEN in den Gerichtsraum geführt.

ROSEs Verwundungen, die man ihr zugefügt hat, sind abgeheilt.

Sieben MÄNNER stehen und sitzen hier und warten, allesamt in Schwarz gekleidet.

Und schauen ROSE still entgegen.

Der RICHTER ist es, ein SCHREIBER, ein GERICHTSDIENER und die SCHÖFFEN.

Allein der AMTMANN ist in seiner üblichen Tracht.

Und ein DOKTOR, der bereits seine Instrumente an einem kleinen Pult nebst einem Stuhl aufbereitet. Auch zwei ÄLTEREN FRAUEN hat es.

Diesen deutet jetzt der DOKTOR, denn nachdem man ROSE die Ketten abgenommen hat, wird die eine FRAU ROSE auf den Stuhl drücken, beide sich an ROSEs Seiten stellen, den Blick auf den Richtertisch geheftet halten, ROSEs Beine auseinanderschieben, und das Büßerhemd so weit anheben, dass die Herren eine gute Sicht haben können.

92 RICHTHAUS/STUBE AMTMANN / INNEN – WINTER – TAG

Der DOKTOR führt nun in fast klinischer Weise ROSEs Gerätschaften vor, welche ihm nach und nach von den ÄLTEREN FRAUEN gereicht werden.

Hält sich zuerst ROSEs Pinkelhilfe, das durchlöchernte Horn einer Kuh, vorne gegen den Leib, führt die beiden Schnüre so an seine Hüften, wie ROSEs sie unter ihrem Gewand getragen haben muss.

DOKTOR

Das Horn.

Übergibt es. Nimmt den Gegenstand aus Holz entgegen, mit dem ROSE SUZANNA penetriert hat. Verfährt ähnlich.

DOKTOR

Der Dorn.

Steht dann still und betrachtet die HERREN rund um den RICHTER, die ihn ebenfalls erwartungsvoll betrachten.

93 RICHTHAUS/STUBE AMTMANN / INNEN – WINTER – TAG

Später:

DOKTOR

*Die Untersuchungen haben ergeben,
dass es sich bei der Inquisitin um eine gesunde Frau handelt.
Nichts Männliches hat sie an sich.
Ihre Clitore ist von normalem Wuchs.
Mit der kann sie nicht eingedrungen sein
in ihr vermeintliches Eheweib.
Samen, allerdings,
ist in die andere Richtung sehr wohl geflossen,
da die Inquisitin guter Hoffnung ist.*

Das sind ja nun doch Neuigkeiten für den RICHTER und seine HERREN.
Ob es für ROSE so neu ist, bleibt ungewiss, ob sie es schon geahnt und befürchtet hat, oder
ob sie es nur in diesem Moment nicht fassen kann, unbewegt abwesend bleibt ihr Gesicht.

94 RICHTHAUS/STUBE AMTMANN / INNEN – WINTER – TAG

Der DOKTOR und die ÄLTEREN FRAUEN haben den Raum verlassen.
RICHTER und HERREN haben Platz genommen.
ROSE hat man zur gegenüberliegenden Seite platziert.

RICHTER

Sie ist ein Weibsbild und hat sich aber länger schon als Mann gegeben.

ROSE schweigt und nickt.

RICHTER

Und das Erbe? Wem gehört das?

ROSE

*Das war ein Kamerad.
Hat immer viel davon geredet.
Zurückzukehren, und wie es sein wird dann.
Ist aber gefallen. Das Bein hats ihm weggesprengt,
ausgeblutet ist er.
Da hab ich seine Sachen. Auch das Dokument.
Hab gedacht, es wär schad, wenns keiner hat und macht.
Waren ja auch wie Brüder.*

Der RICHTER weist den GERICHTSDIENER an.
Dieser wird den Gegenstand hochheben, mit dem ROSE Suzanna penetriert hat,
ihn zuerst ROSE zeigen und dann allen anwesenden HERREN.

RICHTER
Und das?

ROSE (ernst)
Ja.

RICHTER
Woher hat sie das?

ROSE
*Auch schon im Krieg.
Haben ja manchmal auf Befehl auch den Besiegten zeigen sollen, wer der Herr ist.*

RICHTER (abschätzig)
Auf Befehl?

ROSE
*Ja. Dumm wars. Aber gefährlicher für mich, hätt ich nicht mitgetan.
Da hab ich mir das machen lassen.
Waren ja alle voller Angst, und dann auch tot. Hat keine nix gemerkt.*

RICHTER
Und deine vermeinte Frau jetzt?

ROSE (rasch)
*Hat nix gwusst. Hat keine Schuld.
Die muss man bitte freilassen.*

RICHTER
Und ihr Kind? (zeigt einfach auf ROSE) Und das?!

ROSE
Hat man auch gezeigt, wer Herr ist.

RICHTER
Wer?

ROSE
Weiß nicht. Es waren vier.

RICHTER (nach einer Pause)
Warum hat sie so gehandelt?

ROSE (nach einer längeren Pause des Überlegens/ehrlich)
Ich habs für möglich gehalten.

RICHTER
Was?

ROSE

Dass ich so leben kann.

RICHTER

Als ein Mannsbild?

ROSE

Wollt nicht Mann sein.

RICHTER

Was dann?

ROSE

*Ging alles leichter so. In der Hose war mehr Freiheit.
Und ist doch nur ein Stück Stoff. So bin ich in die Hose.*

RICHTER

Gestattet hat ihr das wer?

ROSE versteht nicht.

ROSE (verwirrt)

Niemand.

RICHTER

Niemand?

ROSE

Ich.

RICHTER

Sie hat sich also selbst erschaffen.

.

*Gemeinschaft gibt es nur mit Regeln.
Und Regeln werden von Tatsachen bestimmt.
Es hat sich aber zwischen ihren Beinen kein männliches Geburtsglied finden lassen.
Wohl aber ein Loch.
Indem sie Unmögliches hat leben wollen,
hat sie sich gegen die Wirklichkeit entschieden.
Und gegen die Notwendigkeit, die für sie darin besteht,
den Vorgaben IHRES Körpers Folge zu leisten.
Sie hat sich über das Gesetz erhoben,
dass ein Leben in Gemeinschaft erst ermöglicht.
Und wenn sie sich gegen die Wirklichkeit, gegen die Notwendigkeit
und gegen die Gesetze stellt,
hat sie sich auch gegen die Gemeinschaft gestellt.
Das ist, was sie gewählt hat.
Das ist jene Möglichkeit, nach der zu leben sie sich selbst die Freiheit nahm.*

Etwas in Rage geredet hat sich der Herr RICHTER. So will er selbst nicht sein.
Er trinkt einen Schluck, bevor er stiller fortsetzen wird.
ROSE ist in allem still. Sie weiß, es gibt hier nichts zu gewinnen.
Kein Überleben und keine Erkenntnis.

RICHTER

*Hat sie sich das immer selbst geglaubt?
Dass es gelingt?
Fühlt sie keine Schuld?*

ROSE bleibt still.

RICHTER

*Der an der Gemeinschaft Schuldige ist nicht länger Teil.
Man muss ihn entfernen.
Auf Zeit: In den Kerker.
Für immer: In den Tod.*

*Aber vielleicht sind ja ihr keine Grenzen gesetzt?
Vielleicht wird sie sich ja Flügel wachsen lassen,
und uns einfach davonfliegen.
Oder hält sie das nicht für möglich?*

95 EINZELZELLE/RICHTHAUS / INNEN – WINTER – ABEND

In ihrer Zelle hat ROSE die Zeit abgewartet. Dunkel ist es. Doch da kommt Licht.
Dem AMTMANN schließt man die Türe auf. Er tritt ein, und ROSE erhebt sich.

AMTMANN

*Das Urteil ist gesprochen.
Das Schwert.*

ROSE nickt, als hätte sie nichts anderes erwartet.

ROSE

Wann?

AMTMANN

*Sobald sie sich entbunden hat.
Es soll kein Schaden am Kind geschehen,
weil es gegen die Gebote Gottes wär.
Sie wird hier verbleiben
bis zur Niederkunft.*

Dann zögert er. Sagt dann dennoch:

AMTMANN

*Über die Suzanna hat man auch entschieden:
den Sack und den Fluss.
Das Urteil hat man gleich vollstreckt.
Sie soll es nicht gut genommen haben.
Und hat dem Schinder viel Müh und Plag
und sich selbst viel Schmerzen zugefügt.*

Das zu hören tut ROSE weh.

Wie ein Krampf erfasst der Schmerz ihren gesamten Körper.

96 EINZELZELLE/RICHTHAUS / INNEN – WINTER – TAG

Vor der Schlafstatt knien nun ROSE und der PASTOR 2 im gemeinsamen Gebet, welches der PASTOR 2 anführt.

96a EINZELZELLE/RICHTHAUS / INNEN – WINTER – TAG

Zuerst blicken wir aber auf eine Moritat, die ROSE in den Händen hält.
Ein Stück Papier ist es, mit einzelnen Stationen aus ROSES Leben in groben Holzschnitten nachempfunden und mit Texten veranschaulicht.
So wie es sich dieser Autor wohl gedacht hat.

PASTOR 2

*An jeder Ecke verkauft man das.
Allein drei auf dem Weg hierher.
Schreien sich die Hälse wund und kommen nicht nach,
sich die Kreuzer in die Taschen zu stecken.*

In seiner Umsetzung wäre dieses Papier sicherlich ein anderer Film geworden.
ROSE wird mit einem ihrer Finger die Schrift nachfahren.
An einer Stelle wird sie kurz über die Darstellung streichen,
und es bleibt unklar, ob sie einen kleinen Fleck wegwischen möchte,
oder über ihre eigene Darstellung streicht.

Jetzt sehen wir ROSE selbst. Nicht ausreichend Licht hat es hier, und sie muss das Papier nah an ihre Augen führen und es dann leicht kippen, um besser sehen zu können.
ROSE begegnet diesem Wisch mit Heiterkeit, was bringt es auch.
Und einmal wird sie das Blatt gegen den PASTOR 2 wenden und etwas zeigen.
Ob der zeigende Finger aber auch das trifft, was ROSE meint, ist unklar.

ROSE

Da!

Aber der PASTOR 2 wird auf ROSE nicht eingehen und sagen:

PASTOR 2

Und? Ist es so gewesen?

Darauf wiederum gibt ROSE keine Antwort, sondern wird still und verschlossen.
Und betrachtet das vermeintliche Zeugnis ihres Lebens in Händen.

97 EINZELZELLE/RICHTHAUS / INNEN – FRÜHLING – TAG

Einen kleinen Tisch hat man ROSE in die Zelle getan.

An dem sitzt sie und schreibt und schreibt. Füllt Blatt um Blatt.
Ihr Leib hat sich deutlich verändert. Die Schwangerschaft ist fortgeschritten.

Die Türe der Zelle wird aufgesperrt.

Eine WACHE ist es. Zwei junge BÜRGERSMÄNNER sind im Schlepptau.

Nach neuer Mode sind sie bunt gekleidet und wirken auch ganz aufgeklärt.

Studentisch, beflissen. Vielleicht sind es auch junge Poeten aus der nahen Stadt.

Sie bleiben an der Türe stehen und betrachten ROSE.

Die WACHE wird immer wieder achtsame Blicke zur Seite tun, denn nicht ganz so offiziell ist dieser Besuch.

ROSE kennt diese Neugierde schon. Es ist nicht der erste Besuch dieser Art.

Vom Tisch ist sie aufgestanden und hat sich still danebengestellt.

Und betrachtet die beiden BÜRGERSMÄNNER genauso, wie die es tun.

Die beiden BÜRGERSMÄNNER haben sich kurz etwas zugeflüstert,

dann hebt einer, an die WACHE gewandt, zum Dank den Hut.

Der andere wird für die WACHE nach der versprochenen Münze in seiner Tasche suchen. Die WACHE die Türe wieder verschließen.

Und ROSE wird sich wieder an ihren Tisch setzen, mit dem Schreiben fortfahren.

Über allem die ERZÄHLERIN:

ERZÄHLERIN

In den letzten Wochen ihres Lebens

hatte sich Rose noch eine Tätigkeit gefunden,

die sie unbedingt zu einem Ende bringen wollte.

Hatten andere über ihr Leben entschieden,

wollte sich Rose ihre Geschichte nicht nehmen lassen.

Hatte begonnen, sich selbst zu verfassen.

Und an den Punkt ihrer Gegenwart angekommen,

schrieb sie sich über diesen noch hinaus. Schenkte sich eine Phantasie,

wie es auch hätte gewesen sein können.

Denn Unmöglichkeit?

Das ist nur ein Wort.

Und Worte konnte man ändern.

Einmal ausgesprochen, sind sie in der Welt.

Sind sie Wirklichkeit und haben Wirklichkeit zur Folge.

All das und weiteres ging Rose durch den Kopf,

*während anderenorts darüber gesprochen wurde,
Roses Kopf von ihrem Körper abzutrennen.*

98 VORRAUM ZELLE / INNEN – SOMMER – TAG

In der großen Küche des Gerichtshauses hat sich nicht nur das PERSONAL eingefunden.
Die WACHE führt ROSE in Ketten herein. Gefolgt vom AMTMANN.
ROSES Leib hat sich deutlich verändert. Die Schwangerschaft ist fortgeschritten.

AMTMANN (an die Anwesenden)
*Die Gefangene hat als Wunsch geäußert,
die Hinrichtung zu proben.
Wir sind übereingekommen,
es ihr zu gewähren.*

Das versetzt das PERSONAL in Erstaunen, aber ihren Widerspruch wagen sie nicht zu zeigen.
Da wendet ROSE unerwartet ihr Wort an die Anwesenden.

ROSE (still)
*Einen guten Eindruck will ich machen.
Dass die Leute sagen, aufrecht ist sie gewesen.
Es ist das, was wir nicht kennen, was uns die Angst macht.*

99 RICHTHAUS / STUBE AMTMANN / INNEN – SOMMER – TAG

Man probiert also die Hinrichtung in der etwas größeren Stube des AMTMANNES.
Das KÜCHENPERSONAL als Wächter.
Der AMTMANN wird den Henker mimen.
Eine KÜCHENMAGD übernimmt die Rolle des Pastors.
ROSE ist ernsthaft und lässt sich alles genau zeigen.
Dennoch hat die Situation, die in der Küche nachgestellt wird, etwas Absurdes. Groteskes.
Und einmal kommt auch eine alle verbindende Heiterkeit auf,
weil die KÜCHENMAGD wiederholt etwas Falsches gemacht hat.

99b RICHTHAUS / STUBE AMTMANN / INNEN – SOMMER – TAG

Nah nun ROSE, wie sie im finalen Akt des Schauspiels kniet und betet.
Der AMTMANN ist von hinten an sie herangetreten.
Und führt ihr einen Stab an den Hals, den er dann da ruhig liegen lässt.

100 VORRAUM ZELLE / INNEN – SOMMER – ABEND

Der Zeitpunkt der Geburt ist gekommen.
Und auch schon stattgefunden hat sie.

Ein WÄCHTER im Raum an der Tür.
Eine der ÄLTEREN FRAUEN wird die benutzten Lacken einsammeln.
Irgendwo hier greint das NEUGEBORENE, das man aus unserem Blickfeld getragen hat.
ROSE wird nicht versuchen, einen Blick darauf zu erhaschen.
Unbewegt liegt sie. Wird den Kopf nicht drehen.
Die andere der ÄLTEREN FRAUEN näht ROSE die von der Niederkunft zerrissene Scham.
Einmal nur zuckt ROSE auf.

ÄLTERE FRAU
Halt still!

101 EINZELZELLE/RICHTHAUS / INNEN – SOMMER – NACHT

Die Geburt ist noch nicht lange her. Die Strapazen sind ROSE noch anzusehen.
Zwei WÄCHTER vor der offenen Türe des Gefangenenraumes.
Der AMTMANN steht vor ROSE.
Von irgendwo her im Haus hört man ein NEUGEBORENES schreien.

AMTMANN
Da nun alles seinen Weg gehen kann, wird morgen Hinrichtung sein.

Obwohl es immer die Gewissheit war, trifft die Nachricht ROSE dennoch wie ein Schock.
Und pures Adrenalin schießt in sie.

AMTMANN
Will sie das Kind vielleicht vorher noch sehen?

ROSE verneint.

AMTMANN
Man kann es aber bringen.

ROSE
*Es ist nicht, weil ich herzlos bin und hart.
Für den Knaben ist es.
Nicht nur ich schaue in sein Gesicht.
Er schaut ja auch in meins.
Er soll aber kein Bild haben von mir,
damit er mich nicht suchen muss
dann später in der Welt.*

102 VORRAUM ZELLE /RICHTHAUS / INNEN – SOMMER – MORGEN

Laut betet nun der PASTOR 2 das Pater Noster, um Seelenwohl für ROSE zu erbitten.
Die beiden ÄLTEREN FRAUEN bereiten ROSE für die Hinrichtung vor.
Man wäscht ihr mit einem feuchten Tuch Gesicht und Hände.

ROSE lässt alles geschehen.

Nur einmal, da ist sie etwas irritiert, denn eine der ÄLTEREN FRAUEN schiebt ihr zwei grüne Blätter in den Mund.

ROSE wird diese beständig kauen, während man sie entkleidet.

Das Läuten der Kirchenglocken über das gesamte Bild.

Darüber:

ERZÄHLERIN

*Der erste Schlag des Henkers war unglücklich gesetzt,
und hackte Rose in die Schulter.*

Der zweite saß dann besser.

Nach ihrem Tod

zerteilte man Roses Leichnam.

Verbrannte ihn und verstreute die Asche an unbekanntem Ort.

Damit in keinem Gedächtnis sie verbliebe.

102a VORRAUM ZELLE /RICHTHAUS / INNEN – SOMMER – MORGEN

Nah nun ROSE.

ROSE

*Heute habe ich gedacht,
wir sind gar nicht von Gott.*

Wir haben uns nur ausgedacht und uns erfunden.

Da war ich ganz ruhig und hab gesagt:

Bis hierher bin ich gekommen,

und hab getan,

was ich kann.

102b VORRAUM ZELLE /RICHTHAUS / INNEN – SOMMER – MORGEN

Wartend stehen jetzt ROSE, die WACHEN, eine der ÄLTEREN FRAUEN und der PASTOR.

ROSE in Ketten an Händen und Füßen.

Ob der langen Wartezeit haben ROSES Brüste zu rinnen begonnen.

Und die Kindermilch zeichnet anwachsende kreisrunde Flecken und ein feines Rinnsal in das Leinenhemd. Die ÄLTERE FRAU versucht gerade mit einem Tuch, das Büsserhemd trocken zu reiben. Da kommt nun die andere der ÄLTEREN FRAUEN dazu. Sie hat ein Stückchen Leinenstoff gebracht, das wickelt man rasch gemeinsam über das Malheur.

Verknotet es in ROSES Rücken. Steht dann wieder still und wartet.

Über allem die Kirchenglocken.

Als die Kirchenglocken vor der Türe verstummen, wird diese sofort hörbar geöffnet.

Und alle Anwesenden wenden sich ihr zu.

Eine weitere WACHE, die uns nicht ins Bild kommen wird, wird von dort aus das Kommando zum allgemeinen Auftritt geben.

WACHE (off)
Jetzt.

ENDE